33 Jahrgang. Mittwoch, 30. April Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 18266 1890.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Des Bußtages wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung am Donnerstag, den 1 Mai, Nachmittags 5 Uhr.

Genossenschaftliche Ziele.

(Landwirthschaftliche Original-Correspondenz der „Danziger Zeitung“.)

I.

Ueberall regt sich das Streben, durch genossenschaftliche Einrichtungen die wirthschaftliche Lage zu verbessern. Wenn die Landwirthschaft auch viele Jahre später in diese Bewegung eingetreten ist, als industrielle Kreise, so sucht man um so eifriger das Versäumte nachzuholen, dafür zeugt die Zahl von ca. 1500 landwirthschaftlichen Genossenschaften in Deutschland, welche im vorigen Jahre bereits bestanden. Die große Mehrzahl derselben bezweckt den Einkauf landwirthschaftlicher Bedürfnisse und Verwerthung der Milch, in geringerem Maße wird bisher der Verkauf anderer Producte betrieben, doch ist auch in dieser Richtung neuerdings größere Thätigkeit in Aussicht genommen.

Unmittelbar nach Zustandekommen des Genossenschaftsgesetzes wurde der Plan, eine „Deutsche Central-Genossenschaft“ zu begründen, von dem Freiherrn v. Broich in Berlin in der Presse angezeigt. Anfangs kam wenig Klares über die eigentlichen Absichten des Unternehmers zur allgemeinen Kenntniß, man erfuhr, daß die Gesellschaft sich als eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht constituirt habe. Der Begründer legt gleich große Wichtigkeit in die wirthschaftliche wie in die sociale Seite des Unternehmens, und wir wollen aus der Denkschrift über die Bildung und die Aufgaben desselben etwas Näheres mittheilen.

Das Verdienst von Schulze-Delitzsch, das Genossenschaftswesen in Deutschland eingebürgert zu haben, wird anerkannt, aber der Verfasser behauptet, diese Bestrebungen im Kampfe gegen den „Mammonismus und Pauperismus“ hätten zu dem gewünschten Erfolge nicht führen können, weil sie sich lediglich auf Selbsthilfe stützten. Die Credit-Genossenschaften seien lediglich Bankinstitute ohne „socialreformatorische“ Richtung geworden. Die genossenschaftliche Aufgabe sei allen Schichten der Bevölkerung gestellt und lege den höheren Ständen, als den eigentlich Berufenen, die Pflicht auf, mit dem Beispiele voranzugehen.

„Sind es doch“, so heißt es wörtlich in der Denkschrift, „die allerhöchsten Botschaften, welche von dem Zusammenfassen der realen Kräfte des Volkslebens in Form von corporativen Genossenschaften die Lösung von wirthschaftlichen Aufgaben erhoffen und erwarten. Unter solchen Gesichtspunkten sollte es doch klar werden, daß ein socialreformatorisches Genossenschaftswesen erst seinen vollen Werth, seine rechte Weihe erhält in einer Centralgenossenschaft, welche mehr als jede andere Genossenschaft Gelegenheit und Fähigkeit besitzt, die verschiedensten Elemente in sich zu vereinigen und ihrem Wirkungskreise die größte Ausdehnung auf den weitgehendsten Gebieten zu geben, welche einzig und allein die Kraft besitzt, alle die kleinen Kraftrichtungen im weiten wirthschaftlichen Leben zusammenzuziehen und dadurch eine Macht zu bilden, gewaltig und kräftig genug, die Staatshilfe als nothwendige Ergänzung der genossenschaftlichen Selbsthilfe nicht nur zu erbitten, sondern, wie und wo es nach eingehender Erwägung im Schoße der Genossenschaften als wünschenswerth erachtet worden ist, durch kräftige Vertretung berechtigter Wünsche bei der Regierung und den gesetzgebenden Körpern auch zu *fordern*. Zu diesem Zweck ist es Aufgabe eines socialreformatorischen Genossenschaftswesens, und an seiner Spitze der Centralgenossenschaft, den gesammten wirthschaftlichen Verkehr, den Credit, die Production und den Consum zu associiren.“

Zur Erfüllung des in Vorstehendem dargelegten Zweckes werden nun folgende besondere Aufgaben gestellt:

Die Begründung neuer und Weiterentwickelung bestehender Genossenschaften durch Anleitung aller Art, sowohl auf schriftlichem Wege als durch Delegirte und Agitatoren, wobei besonders geeignete Verbindungen mit dem Handwerk und mit der Landwirthschaft hergestellt werden sollen. Die Errichtung von Genossenschaftsverbänden aller Art, die Verbreitung genossenschaftlicher Tugenden, Gedanken und Bestrebungen, überhaupt genossenschaftlichen Verständnisses durch Genossenschaftstage, geeignete Drucksachen, Vorträge und Versammlungen.

Die Regelung des Geldverkehrs durch Darlehnsgewährung, durch Beschaffung von Kapitalien, durch Besorgung der Incasso- und Wechselgeschäfte, sowie Bankcommissionen aller Art. Hierbei würde die Mitwirkung der Reichsbank anzustreben sein.

Die Schaffung von Revisionsverbänden und Veranstaltung besonderer Hilfs- und Schutzmaßregeln bei genossenschaftlichen Krisen behufs Verhütung von Zusammenbrüchen und deren Folgen für die betreffenden Genossenschaften, ihre Mitglieder und ganze Genossenschaften durch „*Friedensgerichte*“ privater Natur.

Die Neugestaltung des gesammten Credites und Neuschaffung des reinen Personalcredites, so daß praktisch Arbeitskraft in Tausch- und Kaufkraft verwandelt werde. Dabei will die Centralgenossenschaft für den reinen Personalcredit eine praktische Basis schaffen durch Organisation der Creditversicherung, so daß die Genossen der Einzelgenossenschaften gegen mäßige Prämie eine positive Unterlage für nachzusuchenden Credit gewinnen. Dabei wird selbstredend der Auskunftsdienst eine wesentliche Rolle spielen.

Endlich kommt noch die Sammlung alles genossenschaftlichen statistischen Materials hinzu.

Betrachten wir die hier gestellte Aufgabe, so können wir die Großartigkeit des zu Grunde liegenden Gedankens nicht leugnen. Etwas anderes ist es, ob derselbe ausführbar erscheint, ferner, falls diese Frage bejaht würde, ob die Ausführung erwünscht wäre.

Den Ausdruck *Centralgenossenschaft* kennt das Gesetz nicht; nach § 9 ist es gestattet, daß eine Genossenschaft aus einzelnen Genossenschaften besteht. Solche können wohl Centralgenossenschaften genannt werden, aber sie unterliegen den gesetzlichen Bestimmungen betreffs der Verwaltung. Dieselbe muß einheitlich sein, an der Spitze muß ein Vorstand und ein Aufsichtsrath stehen. Nun denke man sich eine Organisation, welche ganz Deutschland umfassen, einen so kolossalen Wirkungskreis haben soll, daß „der gesammte wirthschaftliche Verkehr, der Credit, die Production und der Consum associirt wird“, und an der Spitze dieser Organisation einen Vorstand, welcher das Geschäft verwalten, einen Aufsichtsrath, welcher die Verwaltung des Vorstandes controliren soll — so wird man das Unmögliche der Aufgabe einsehen. Die genossenschaftliche Organisation ist darauf berechnet, daß nicht bloß der Aufsichtsrath controlirt, sondern auch alle Mitglieder in der Generalversammlung sich an der Controle betheiligen. Dies ist schon in kleinen Verhältnissen von großer Wichtigkeit gewesen, mit so großer Ausdehnung des genossenschaftlichen Wirkungskreises wird es zur Unmöglichkeit. Das Unternehmen wird, wie wir glauben, schon an der gewählten Form scheitern.

Aber auch die Ziele können wir nicht billigen. Wir halten es für erlaubt und nothwendig, daß einzelne Interessenkreise ihre Kräfte zusammenfassen, um sich der Concurrenz zu erwehren, welche fast in allen Geschäftszweigen übermächtig zu werden droht. Diesen Kreisen kann nicht verwehrt werden, ihre Kräfte, wohlgemerkt ihre *eigenen*, einzusetzen. Wo Unbilliges, Unerreichbares angestrebt wird, da wird dieser Versuch im Kampf ums Dasein unterliegen, wie es jetzt allem Anschein nach mit dem Ringe der Thomasmehl-Fabrikanten geschehen wird.

Bei dem vorliegenden Projecte wird aber der alte genossenschaftliche Grundsatz der Selbsthilfe verleugnet, die Central-Genossenschaft soll die Kraft erwerben, um Staatshilfe nicht nur erbitten, sondern *fordern* zu können. Da die Wirksamkeit der Genossenschaft auf „alle Schichten der Gesellschaft, Vornehme und Geringe, Reiche und Arme, Gebildete und weniger Gebildete“ ausgedehnt werden soll (von einzelnen Erwerbszweigen sind nur Landwirthschaft und Handwerk besonders erwähnt), da das Ziel auf Association „des gesammten wirthschaftlichen Verkehrs, des Credites, der Production und des Consums“ gerichtet ist, scheint die *Verstaatlichung* des gesammten Verkehrs geplant zu sein, eine Verstaatlichung mit stark socialistischem Beigeschmack. Zur Verwirklichung solcher Probleme gerade das Genossenschaftswesen heranzuziehen, welches, bisher ausschließlich auf Selbsthilfe beruhend, das Wirthschaftsleben einzelner, räumlich nicht allzu ausgedehnter Kreise gefördert hat, das Risiko so ins Ungemessene gehender neuer Projecte der Haftpflicht der Genossenschaften aufzubürden, erscheint uns unmöglich und ungeheuerlich.

Wir sind uns wohl bewußt, daß es bedenklich ist, über neue Pläne von vornherein den Stab zu brechen, wollen deshalb das Project nicht in seine einzelnen Theile zergliedern, sondern abwarten, wie es sich entwickeln wird, und seiner Zeit darüber an dieser Stelle berichten.

Deutschland.

h **Berlin**, 29. April. Ein interessanter Kampf bereitet sich wiederum in Berlin auf dem socialen Gebiete vor; die Berliner Socialdemokraten haben fast allen Brauereien Berlins den Krieg erklärt. In dem früheren Kampfe, in dem es sich um die Hergabe von Sälen zu Volksversammlungen handelte, capitulirten die Brauereien eine nach der anderen vor der Socialdemokratie und stellten ihre Säle den Socialdemokraten zur Verfügung. Eine Zeit des Friedens folgte; jetzt ist der Kampf von neuem entbrannt, und zwar mit einer Schärfe wie nie zuvor. Die Brauergesellen verlangten, nachdem sie ihre Lohnerhöhung durchgesetzt hatten, durch ihre Lohncommission die Unterzeichnung einer Resolution seitens der Brauereien, die diese nimmermehr unterzeichnen konnten. Eine Anzahl Gehilfen legten deshalb die Arbeit nieder und riefen die Socialdemokratie zur Hilfe, zum Boycott auf. Dieselbe erklärte sich bereit, noch einmal die Waffe des Boycotts anzuwenden, und „Trinket kein bairisch Bier“, so proclamirten die socialdemokratischen Führer, bis die Forderungen der Gehilfen erfüllt sind. Eine Versammlung arbeitsloser Arbeiter, welche den weiten Saal von Buggenhagen bis auf den letzten Platz füllte, beschloß, nur noch Wasser oder Weißbier zu trinken. Andere Arbeiterversammlungen haben ebenfalls dem bairischen Bier den Krieg erklärt; und es wird sich nun zeigen, ob die Arbeiter auch die Energie besitzen, diesen Beschluß durchzuführen. Auf das Ende des Kampfes darf man gespannt sein; vielleicht wird das bairische Bier die Socialdemokratie besiegen.

Berlin, 29. April. Professor Reinhold Begas hat die Entwürfe für die Wandgräber der beiden verstorbenen Prinzen Waldemar und Sigismund als Skizzen vollendet. Die Gräber der beiden frühvollendeten Kinder des Kaisers Friedrich werden, wie bekannt, in der Altarnische des im Bau begriffenen Mausoleums neben der Friedenskirche zu Potsdam ihre Stätte finden. Bei dem Grabmahl des Prinzen Waldemar wird, wie die „N. A. Ztg.“ erfährt, die schon früher von Professor Begas nach dem Leben modellirte Büste den Mittelpunkt bilden, und für das Wandgrab des Prinzen Sigismund schuf der Künstler eine sitzende Engelsgestalt, auf deren Schooß ein kleines Kind friedlich schläft.

* **[Zu den diesjährigen Flottenmanövern]** wird dem „B. Tagebl.“ aus Schleswig geschrieben: Das Flottenmanöver dürfte sich zu einem der großartigsten Schauspiele gestalten, wie es in dieser Art schwerlich jemals in den deutschen Gewässern gesehen worden ist; denn wie verlautet, werden außer den deutschen mehr als dreißig fremdherrliche Kriegsschiffe vor der Insel Alsen und angesichts der Düppeler Höhen versammelt sein. Allein an deutschen Kriegsschiffen werden acht schwere Panzerschiffe, mehrere Corvetten und Avisos und 14 Torpedoboote an dem Kaisermanöver theilnehmen; England entsendet, nach amtlicher Meldung der britischen Admiralität, das aus vier großen Panzerschiffen und zwei erstklassigen Kreuzern bestehende Kanalgeschwader, Oesterreich eine aus vier größeren Kriegsschiffen bestehende Escadre, Schweden, Norwegen und

---

Die Spinne.

(Nachdruck verboten.)

24) Roman von Hermann Heiberg.

(Fortsetzung.)

Am kommenden Mittag fand sich Barbro am Wrangelbrunnen ein, und in dem Augenblick ihres Eintreffens stand auch Tassilo schon an ihrer Seite.

„Wie soll ich Ihnen danken?“ hub er an. „Und wie verführerisch Sie wieder aussehen! Ein ähnliches Kostüm trugen Sie im ersten Jahr unserer Bekanntschaft, wo Sie so hart mit dem armen Tassilo umgingen! Und nun gleich eins“, fuhr der Mann fort, während sie ihren Weg in die Gegend des Bellevueparkes nahmen: „Denken Sie nicht ungleich von mir, wenn ich bat, Sie hier treffen zu dürfen! Ich wußte keine andere Gelegenheit, ungestört mit Ihnen zu reden, und es giebt doch eben Gespräche, die man nur unter vier Augen führen kann. Ich bitte auch, fassen Sie alles, was ich sage, richtig auf, und lassen Sie mich, zum besseren Verständniß des Inhalts für Sie, zunächst ein Wort über meine Person und meine Lebensanschauungen voraussenden. — Bitte, gefällt es Ihnen hier? Der Weg dort ist etwas schmutzig.“ Barbro nickte stumm zu dem einen und zu dem anderen, was Tassilo sagte, und er fuhr fort: „Als ich noch ein junger Mann war, machte ich mir eigenartige, ziemlich phantastische Vorstellungen über Welt und Leben. Es begründete sich dies aus der Erziehung, die mir meine Eltern geben ließen, und aus dem Beispiel, das mir vor Augen gestellt war.

„Obgleich sie ungewöhnlich reich waren, lebten sie sehr einfach, erkannten in der Ausübung des Guten und in der Beschäftigung mit ernsten Dingen den tieferen und wahren Zweck des Daseins und waren namentlich den Lebensanschauungen und dem Treiben der sogenannten großen Welt sehr abhold. Natürlich reizte es mich nun um so mehr, diese kennen zu lernen, und sobald ich auf freien Füßen stand — ich schlug die diplomatische Carrière ein — genoß ich in vollen Zügen das, was man mir als nichtig, ja sogar als verderblich geschildert hatte!

„Nichts war mir gut genug, und ich wurde ein rechter Hansnarr, indem ich die Mode überängstlich beobachtete, mir einen näselnden Ton in der Sprache beilegte und mich neben den kostspieligsten Passionen, zu denen Sport und Spiel und auch der Verkehr mit leichtsinnigen Frauen gehörte, mit zahlreicher Dienerschaft umgab und theure Feste arrangirte, die schon um der vielen nothleidenden Menschen, die auf den Gassen umherlaufen oder in Hütten weinen, als ein Vergehen zu bezeichnen sind. Zuletzt — nach einer längeren Reihe von Jahren — trat ich aus dem Staatsdienst, der mir doch einen noch bunteren Livreerock aufgedrückt, als derjenige war, welchen mein Kammerdiener und Jäger getragen, und zog mich von dem nichtigen Treiben zurück.

„In Petersburg hatte ich eine Dame kennen gelernt, die ich sehr liebte, die aber mich nicht wollte und, wie Ihnen vielleicht bekannt geworden, beim übermäßigen Tanzen plötzlich hinstürzte und starb.

„Ich bin nun in der Folge nicht unthätig gewesen oder habe nicht gar ein Faulenzerleben begonnen, sondern mich mit ernsten Dingen beschäftigt, in deren Wesen einzudringen einem Mann von Geschmack und Bildung Reiz und Genuß zu gewähren vermag.

„Um den gerechten Ausgleich zu finden für das Zuviel, was mir aus dem Erbe meiner inzwischen verstorbenen Eltern zugefallen, legte ich mich — zudem gedrängt von meinem Herzen — aufs Wohlthun und finde nun, — ich mag mich irren — daß ich so ein berechtigtes Dasein führe.

„Sie müssen wissen, daß es für mich, obgleich ich ein Lebemann, keinen Genuß giebt ohne Arbeit und Pflichterfüllung, und daß ich nur diejenigen Beziehungen zwischen Menschen als erstrebenswerth, von Gehalt und wirklichem dauernden Werth erachte, die einen geistigen Inhalt haben.

„Ich bin ungewöhnlich vorurtheilsfrei veranlagt, aber ich hasse alles Frivole und Gemeine, ja, mit jedem Jahr wächst meine Abneigung gegen Dinge, die sich auf den Hintertreppen abspielen, womit denn zugleich auch gesagt sein soll, daß ich von der Heiligkeit der Ehe und von der Nothwendigkeit durchdrungen bin, die für diese geschaffenen Gesetze zu respectiren.

„Ich sagte vorhin, daß ich in Petersburg eine Dame kennen gelernt, die ich sehr geliebt habe, und hätte gleich hinzufügen können, die einzige, der ich in meinem Leben mit tieferem Gefühl zugethan war, bis ich — Sie kennen lernte, Fräulein v. Semidoff.

„Ich muß Ihnen nun gleich — erlauben Sie, daß ich fortfahre und in dieser Weise mich äußere — den Herzensprozeß enthüllen, der bezüglich Ihrer in mir vorging.

„Als ich damals in meiner Wohnung mit warmem Ton auf Sie einsprach und Ihnen durch meine Worte andeutete, wie es in mir aussah, setzten Sie mir eine Kälte und Gleichgiltigkeit entgegen, die mich sofort ernüchterte und momentan alles in mir tödtete. Freilich kam ich bei näherem Nachdenken zu dem Ergebniß, daß ich zufolge der von mir angewendeten Form Ihnen einen Vorwurf zu machen gar kein Recht hatte, und mit der Befestigung dieser Anschauung wuchs die alte Neigung.

„Dennoch war ich wie erlöst, als Lucius mir eines Tages die Anzeige seiner Verlobung mit Ihnen sandte. Ich glaubte, ich hätte mit Ihnen doch nicht glücklich werden können.

„Aber das menschliche Herz ist eigen construirt. Sobald ich abermals von Ihnen hörte, Sie wieder sah, regten sich die alten Funken, und oft loderten heiße Flammen in mir empor.

„Was mich unwiderstehlich zu Ihnen hinzog und mich besonders später für Sie einnahm, war die Art und Weise, mit der Sie mir auf Sylt begegneten. Die Vorgänge bewiesen mir, daß Sie von den Millionen, die mit einem Domino umherlaufen, eine Ausnahme machen, daß Sie ein unverfälschter Mensch sind.

„Ich richte nun die Frage an Sie, Fräulein Barbro Ranka v. Semidoff“, schloß Tassilo, in einem schmeichelnd-neckischen Ton auf Barbro einsprechend, — „ich bitte, hier unter den Bäumen des Thiergartens beantworten Sie mir dieselbe aufrichtig, — wollen Sie?“

„Ich werde sehen, Herr v. Tassilo“, entgegnete Barbro zurückhaltend, aber doch ihre Augen mit freundlichem Ausdruck erhebend.

„Gut also!“ begann Tassilo. „Lieben Sie mich so, daß Sie mich heirathen möchten?“

„Ja!“ entgegnete Barbro fest.

„Ich danke Ihnen — ich hoffte es! Ich bin darüber unaussprechlich glücklich. Zweitens: Ist es Ihnen recht, daß wir uns nur für einige Zeit gegenseitig binden? Verstehen Sie mich wohl! Es ist fast mehr eine Rücksicht gegen Sie. Sehen wir, daß wir ganz für einander passen und immer enger zusammenwachsen, so bleiben wir gewiß fürs Leben vereint, und wahrlich, ich habe keinen größeren Wunsch.“

„Wohl! Auch diese Frage beantworte ich mit einem Ja!“ gab Barbro ohne Zaudern und Besinnen zurück. „Haben Sie sonst noch etwas zu erinnern?“

„Ja, das Letzte ist so sonderbarer Art, daß Sie daraus schließen könnten, ich liebte Sie eigentlich nicht, wenigstens nicht in dem Sinn und Umfang, wie ein Mann eine Frau, der er die Hand reichen will, lieben soll.“

„Wohl — ich bitte! Wie Sie an mir das Abweichende — Sie nennen es das Menschlich-Natürliche — schätzen, so mag ich bei Ihnen Ihre Art. Also reden Sie!“

„Wäre es garnicht möglich und vielleicht richtig, daß Sie wieder eine Annäherung an Lucius suchten? Ich gestehe Ihnen, daß ich kaum einen vollkommeneren Menschen kenne, ihn als Freund liebe und es schmerzlich und peinlich empfinde, gerade ihm das fortzunehmen, was er über alles schätzt. Ich weiß, er möchte lieber heute als morgen zu Ihnen zurückkehren. Ihre Energie, Ihr Verzichten auf alles, was Sie von Ihrem Ziel ablenken konnte, überhaupt die Beweise Ihrer Charakterstärke und Ihres Sinnes für das Tüchtige, Ernste lassen ihn, ich weiß es, erst ganz empfinden, was er doch eigentlich an Ihnen verlor.“

Barbro trat auf die Treppe des kleinen Lusthauses im Bellevuegarten, den sie betreten hatten, und sagte, während sie beide in das Innere des Häuschens mit seiner altfränkischen Ausstattung und seinen steifen Möbeln hineinschauten:

„Ich löste die Verbindung mit Lucius, weil ich fühlte, daß ich ihn unglücklich machen würde, und — ich weiß es — er wäre auch grenzenlos unglücklich mit mir geworden. Er hat zudem eine etwas rauhe Tugend, die mich peinigt und ängstigt. Ich brauche einen Mann, der mir in jeder Beziehung überlegen ist. Auch das war er nicht! Vielleicht — ich glaube es, daß Sie ein solcher sind! Möglicherweise fehlt Ihnen noch etwas: die enthusiastische Neigung, die ich für die Musik besitze. Wenn Ihnen zu all Ihren Eigenschaften noch die innewohnte, dann möchte ich annehmen, würde es auch nach der von Ihnen in Aussicht genommenen Prüfungszeit keinen anderen Gedanken für mich geben, als Ihnen anzugehören. Aber Sie haben recht. Schließen wir einen Bund ohne allzu gehobene Vorstellungen, und seien wir doch nicht minder durchdrungen von dem Ernst und der Bedeutung des Schrittes. Uebrigens möchte ich Sie ersuchen, sich und mich heute noch nicht zu binden. Ich muß Ihnen noch allerlei sagen, Sie warnen und auch einiges von Ihnen erbitten. Wollen Sie?“

Nun schritten sie wieder weiter und, das begonnene Gespräch fortführend, über die breiten Wege.

(Forts. folgt.)

Dänemark mindestens je ein Kriegsschiff. Unter diesen Umständen ist es unzweifelhaft, daß sich in den Gewässern zwischen Alsen und Flensburg eine Armada zeigen wird, wie sie großartiger und stattlicher nur selten beobachtet worden ist.

Unser Kieler V-Correspondent schreibt uns dagegen bezüglich der Betheiligung Dänemarks: Die Nachricht, daß die dänische Corvette „Dagmar“ dazu ausersehen sei, dem Kaisermanöver der deutschen Flotte beizuwohnen, wird von der Kopenhagener „National-Tidende“ bestritten. Das Blatt behauptet, daß eine Einladung gedachter Art überhaupt nicht nach Kopenhagen gelangt sei, so daß die dänische Regierung keine Gelegenheit gehabt habe, einen derartigen Beschluß zu fassen. Uebrigens werde sich die Corvette „Dagmar“ zur fraglichen Zeit in außerheimischen Gewässern aufhalten.

* **[v. Rottenburg,]** der Chef der Reichskanzlei, beabsichtigt, einer hiesigen Correspondenz zufolge, im Herbst Deutschland zu verlassen und seinen Wohnsitz in England zu nehmen. Sein Amt gedenkt derselbe im Juli niederzulegen.

* **[Ein Brief Emin Paschas.]** Der „Reichsb.“ veröffentlicht einen Brief Emin Paschas an einen ehemaligen Studiengenossen und Bundesbruder, der an den Forscher einen poetischen Gruß gesandt hatte. Der Brief ist aus Bagamoyo vom 30. März datirt. Es heißt darin:

„Wie ungemein ich mich gefreut hätte, wieder einmal die alte Musenstadt in Schlesien heimzusuchen und dann vielleicht auch der „Arminia“ einen Besuch zu machen, ist dir wohl erklärlich. Leider hat es der Zeiten Gänste nicht gestattet, und statt im „Schweidnitzer“ gutes Bier zu trinken, werde ich mich mit schlechtem Wasser in Central-Afrika begnügen müssen. Es thut aber nichts: mein Wirkungskreis liegt nun einmal auf afrikanischem Boden, und da werde ich wohl meine Knochen lassen. Der Bau, den ich in langen Jahren unverdrossen errichtet, ist zusammengefallen. Das Einfachste ist nun, von neuem zu beginnen, sich aber solidere Grundlagen auszusuchen. Und das bin ich im Begriff zu thun. Habe ich bisher für Fremde gearbeitet und geschaffen, so will ich jetzt die Spanne Zeit, die mir geblieben, zum Besten meines eigenen Vaterlandes verwerthen. Ich bin augenblicks noch nicht im Stande, dir ausführlichere Angaben über mein Unternehmen zu geben. Da aber wir, nach mehr denn 25jähriger Unterbrechung, jetzt wieder zu correspondiren begonnen haben, so wirst du mir wohl gestatten, hin und wieder dich mit einigen Zeilen zu kränken.“

* **[Eine Dotation für die evangelische Kirche]** soll in Kürze von der conservativen Partei des Abgeordnetenhauses beantragt werden.

Oesterreich-Ungarn.

□ **Lemberg,** 27. April. Die Mitglieder des polnischen Gesellenvereins „Gurazda“ beschlossen neulich, am 1. Mai nicht zu „feiern“, sondern zu arbeiten. Als die Fürstin Lubomirska von diesem Entschlusse Kenntniß erhielt, übersandte sie dem Vereinsvorstand 10 000 Gulden als Geschenk mit der Bestimmung, daß alljährlich die Zinsen dieses Kapitals (500 Gulden) zur Unterstützung bedürftiger und fleißiger Arbeiter verwandt werden, die Mitglieder dieses Vereins sind.

Belgien.

Brüssel, 28. April. Wie der „Patriote“ berichtet, hat der Bürgermeister von Lüttich den Veranstaltern von Manifestationen, die am 1. Mai in den Straßen stattfinden sollten, kundgethan, daß Umzüge und Ansammlungen nach 6 Uhr Abends nicht geduldet würden. Vorsichtsmaßregeln seien getroffen. (W. T.)

Bulgarien.

Sofia, 28. April. Die Minister Stambulow und Mutkurow sind heute nach Philippopel gereist, um an dem Jahresfeste des Tapferkeitsordens Theil zu nehmen. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 28. April. Die außerordentliche Kammersession ist heute mit einer vom Ministerpräsidenten Manu verlesenen Botschaft des Königs eröffnet worden. Die Kammer beschäftigte sich zunächst in den Sectionen mit der Prüfung der Befestigungs-Credite. (W. T.)

Rußland.

* Die „Now. Wrem.“ bringt gegenüber ihren Angriffen gegen die deutschen Ansiedler im südlichen Rußland eine Correspondenz, welche dieselben in Schutz nimmt und jene Angriffe widerlegt. Die „Now. Wrem.“ erklärt, es sei lobend anzuerkennen, daß die deutschen Ansiedler die moralische Verpflichtung fühlen, sich der russischen Bevölkerung gegenüber, welche es ihnen zum Vorwurfe macht, daß sie sich von der russischen Gemeinschaft absondern, zu rechtfertigen.

Von der Marine.

V **Kiel,** 28. April. In der halbamtlichen „Tidskrift for Söväsen“ (Zeitschrift für Seewesen) theilt der Premierlieutenant der Marine H. J. Koch mit, daß die deutsche Marine-Verwaltung in Stettin einen Dynamit-Kreuzer bauen lasse, welcher mit drei Dynamit-Kanonen (System Zalinski) bestückt werde.

* Aus **Flensburg,** 24. April, schreibt man dem „Hamb. Correspondenten“: Von einem recht peinlichen Vorfall wurden am heutigen Nachmittage die hier z. Z. in der hiesigen Föhrde weilenden Kriegsschiffe der deutschen Marine betroffen. Nicht allein, daß ein Torpedoboot sich an einer Stelle des Hafens unter voll Dampf auf längere Zeit festlief, so daß es wieder flott gemacht werden mußte, auch das Admiralschiff Aviso „Grille“, an dessen Bord sich der commandirende Admiral v. d. Goltz befand, erlitt dasselbe Malheur und rannte beim Eingang zum Wilsder Moor unweit Gravenstein auf Grund. Die Situation war eine ganz fatale. Erst gegen 4 Uhr trafen die zwei Torpedoboote beim Aviso ein, wo sie sogleich als Schleppdampfer in Action traten. Mittlerweile war auch Dampfschiffsdirector J. M. Bruhn, der von dem Unfall telegraphisch Mittheilung erhalten, mit einem Bergungsdampfer an der Strandungsstelle eingetroffen, doch verzichtete man einstweilen auf die angebotene Privathilfe. Nach wiederholten Versuchen und Mißerfolgen glückte schließlich gegen 5 Uhr das Flottwerden der „Grille“, die gleich darauf, gefolgt von ihren Befreiern, in See dampfte. Bemerkt sei, daß sich an Bord ein hiesiger staatlicher Lootse befand.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 29. April. Das Abgeordnetenhaus überwies das Sperrgesetz nach längerer Debatte an eine Commission von 21 Mitgliedern. Die nächste Sitzung findet am Sonnabend statt; auf der Tagesordnung steht die Berathung des Gesetzes über Rentengüter.

Abg. Sattler (nat.-lib.) begrüßte das Sperrgesetz im Interesse des confessionellen Friedens und erklärte das Einverständniß der nationalliberalen Partei zu der Bestimmung, daß nicht das Kapital ausgehändigt, sondern nur die Renten vertheilt werden sollen. (Unruhe im Centrum.) Nur müsse noch Gewißheit darüber gegeben werden, in welcher Weise die Verwendung der Gelder stattfinden solle.

Abg. v. Zedlitz (freicons.) war der Meinung, daß von einem Rechtsanspruch der katholischen Kirche auf die Rückgabe der Sperrgelder keine Rede sein könne. (Lebhafter Widerspruch im Centrum.) Eine Rückgabe des Kapitals würde auch nicht dem Frieden dienen, sondern nur den Kampf von neuem entfachen. Die Vorlage bedeute eine neue Dotation für die katholische Kirche. (Widerspruch im Centrum.) Der Redner wünschte aber, daß die daraus sich ergebenden Zuschüsse an die einzelnen Diöcesen nur auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Staat und den Bischöfen dauernd gegeben würden und daß so lange die ganze Summe als erspart eingestellt werde. Daß in der evangelischen Kirche eine Beunruhigung durch diese Vorlage entstanden ist, sei unleugbar. Um so nothwendiger sei es, daß die begründeten Beschwerden der evangelischen Kirche befriedigt werden.

Abg. Graf Strachwitz (Centr.) bestritt, daß die katholische Kirche auf die Rückgabe der gesperrten Gelder keinen Anspruch habe. Wenn jetzt gegen die Absicht jenes Gesetzes dennoch die Confiscation eintrete, so mache sich damit der Staat einer Verletzung des siebenten Gebotes schuldig. (Beifall und Unruhe.) Der Redner forderte daher die Rückgabe der gesperrten Gelder an die Bischöfe. Ueber die Verwendung derselben habe allein der heilige Stuhl zu entscheiden; daß die Verwendung in die Hand des Ministers gelegt werden solle, verbittere das katholische Volk. Das Gesetz zeige den Socialdemokraten, wie sie es machen müßten, wenn sie einmal daran kommen.

Abg. v. Eynern (cons.) sah in dem Gesetz einen weiteren Schritt der Regierung zum Frieden, den die conservative Fraction, wenn auch vielleicht nicht in ihrer Gesammtheit, mitmachen werde.

Abg. Windthorst (Centr.): Das Gesetz gehe von der Theorie aus, daß ein beschlagnahmtes Eigenthum zum Staatseigenthum werde; das sei socialdemokratisch. Wer für dieses Gesetz stimme, der stimme für die Socialdemokraten. Das Sperrgesetz sei nicht deutsch, nicht preußisch und habe nur in den Revolutionen seines Gleichen. Er werde in der Commission vor allem die vollständige Rückgabe aller gesperrten Beträge nebst den Zinsen verlangen. Ohne amtlich unterrichtet zu sein, nehme er kein Bedenken, zu behaupten, daß weder der heilige Stuhl noch die Bischöfe diesem Gesetze zugestimmt hätten. So wie das Gesetz liege, sei es unannehmbar. Die katholische Kirche verzichte lieber auf das Geld, als daß sie ihre Principien aufgebe.

Staatsminister v. Goßler lehnte es ab, auf Aeußerungen wie die Uebertretung des siebenten Gebots und die Züchtung von Socialdemokraten einzugehen, die ihn durch ihre Maßlosigkeit der Verpflichtung zur Antwort enthöben. Es habe sich nicht um eine Beschlagnahme gehandelt, sondern um eine Einstellung öffentlich rechtlicher Leistungen des Staates. Alle öffentlich rechtlichen Leistungen ständen aber unter anderen Grundsätzen als Forderungen von Privaten. Wenn die Bischöfe verlangt haben, daß das ganze Kapital zurückgegeben werde, so sei natürlich, daß sie zunächst principiell den schärfsten Anspruch erheben. Aber die Rückgabe sei physisch und rechtlich gar nicht möglich, schon aus dem Grunde, weil ein großer Theil der Empfangsberechtigten heute nicht mehr lebe. Mit dieser Vorlage sei die Regierung bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Die Vorlage habe ihre Gestalt auf Grund dringender Wünsche aus katholischen Kreisen erhalten. (Zuruf: Welche Kreise? Namen!) Das sei ein Geheimniß des preußischen Staatsministeriums. Die Entscheidung werde wesentlich bei Windthorst liegen; doch werde es vielleicht in der Commission noch gelingen, eine Verständigung zu finden.

Es sprachen dann die Abgg. Graf Limburg-Stirum (cons.) und v. Eynern (nat.-lib.), Reichensperger (Centr.) gegen die Vorlage.

Abg. Rickert: Die Vorlage, wie sie liegt, ist unannehmbar wegen des § 3. Nach der Erklärung des Cultusministers ist aber Hoffnung, über diesen Stein des Anstoßes hinwegzukommen. Auch wir betrachten die Vorlage als nothwendig zum Frieden, aber wir wünschen einen definitiven Frieden und Versöhnung. Wir machen unser Votum nicht abhängig von dem Votum anderer Parteien. Ich bedauere, daß auch der Cultusminister den Standpunkt der Nec procribat verkündet hat; ein solcher ist für den Gesetzgeber nicht sachmäßig und correct. Man verlangt einen hohen unparteiischen Standpunkt von jedem Gesetzgeber. Ich urtheile nach der Lage der Sache, niemals aber nach der Stellung, welche eine andere Partei zu einer Vorlage einnimmt. Wir werden für die Vorlage stimmen, wenn es sachlich möglich ist, ganz abgesehen davon, ob das Centrum zustimmt oder ablehnt. Ferner lehne ich ab, bei dieser Gelegenheit die Frage der Dotation der evangelischen Kirche zu discutiren; das ist eine ganz andere, hiermit garnicht im Zusammenhange stehende Frage. (Sehr richtig! links.) Uebertrieben ist es, wenn einzelne Redner behaupten, daß die Vorlage bei den Protestanten eine lebhafte Beunruhigung hervorgerufen habe. Wir merken nichts davon. Die Vorlage ist die natürliche Consequenz der Vergangenheit; die Erledigung der vorbehaltenen gesetzlichen Regelung nach dem Gesetz von 1854 für die protestantische Kirche in Folge des Civilstandsgesetzes war nicht für sich, unabhängig von diesem Gesetz gelöst werden. Ueber die Natur des Fonds und über seine Entstehungsgeschichte spreche ich nicht. Ich will keine Wunden aufreißen und mir scheint es nicht nothwendig, diese Frage zu erörtern. In der Hauptsache sind wir alle einig, auch das Centrum: Wir wollen eine Festlegung dieses Fonds zu Gunsten der katholischen Kirche, es handelt sich also doch lediglich um die Form der Ausführung. Was ist die Differenz? Soll man das Kapital oder die Zinsen zu Gunsten der katholischen Kirche verwenden? Ich finde darin keinen principiellen Grund zum Streit. Ich persönlich hätte nichts dagegen, wenn das Kapital verwendet würde, so daß die ganze Sache endgiltig erledigt würde. (Sehr richtig!) Ich kann's leider nicht machen, aber auch ich wundere mich, daß man diese Frage als entscheidend ansieht. Auch wenn man bis die Zinsen des sicher verwalteten Kapitals zu Gunsten der katholischen Kirche verwendet, wird der Zweck erreicht. Der Hauptanstoß bleibt der § 3, der in der Tragweite unklar und bedenklich ist. Soll die Vereinbarung zwischen dem Minister und den Bischöfen nur einmal jährlich, oder von Zeit zu Zeit stattfinden? Was geschieht, wenn die Kirchenoberen sich mit dem Cultusminister nicht einigen; wird dann das Geld inne behalten? Wenn die Sache so gedacht ist, daß feststehende Summen jährlich dem Cultusetat bei dem Kapitel „Bisthümer“ zugesetzt werden, weshalb kann man dann nicht schon jetzt eine definitive Vereinbarung für alle Zeiten eintreten lassen durch Gesetz? Daher sollte eine Verständigung stattfinden, daß in der Commission endgiltig und für alle Zeit bestimmt wird, zu welchen Zwecken zu Gunsten der katholischen Kirche dieser Fonds Verwendung findet. Dann ist eine Vereinbarung zwischen den Kirchenoberen und dem Minister nicht nöthig. Ueber der Stellung der Curie zu diesem Gesetz herrscht noch Unklarheit, die Behauptungen des Ministers und des Abgeordneten Windthorst widersprechen sich. Ich glaube namens meiner Freunde zu sprechen, wenn ich unsere Bereitwilligkeit erkläre, an einer definitiven zur Versöhnung führenden Regelung mitzuwirken, welche das discretionäre Ermessen des Ministers ausschließt und welche unbedingt jeden Weg zu einem künftigen Streit verschließt und der katholischen Kirche die Beruhigung gewährt, daß dieser Fonds dauernd zu ihren Gunsten Verwendung finde. Eine solche Lösung führt zur Versöhnung. Hoffentlich wird sie herbeigeführt werden, und dann werden wir freudig zustimmen. (Bravo! links und im Centrum.)

Eisenach, 29. April. Der Kaiser ist von der Auerhahnjagd gegen 9 Uhr Vormittags nach der Wartburg zurückgekehrt.

Zwickau, 29. April. Das „Wochenbl.“ meldet: Drei Arbeiterführer, darunter der Reichstagsabgeordnete Geilert, erließen einen Aufruf, worin alle für den achtstündigen Arbeitstag sympathisirenden Arbeiter von Zwickau und Umgegend aufgefordert werden, am 1. Mai ruhig wie an jedem anderen Werktage an die Arbeit zu gehen. Eine stark besuchte, socialdemokratischen Charakter tragende Bergarbeiterversammlung beschloß, eine Verbindung aller Bergarbeiter anzustreben, um damit späteren Forderungen Nachdruck zu verleihen, und den internationalen Bergarbeiter-Congreß in Brüssel durch drei Delegirte zu beschicken.

Paris, 29. April. (Privattelegramm.) Die Polizei hat erfahren, daß eine Anarchistenbande beabsichtige, den Schwurgerichtssaal in die Luft zu sprengen, weshalb das Gebäude von 40 Mann unausgesetzt bewacht wird.

Rom, 29. April. (Privattelegramm.) Es sind Plakate confiscirt worden, welche zur Proclamirung der Republik aufforderten.

Petersburg, 29. April. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht die Ernennung folgender katholischer Bischöfe: Nowodworski (Plock), Jatschenski (Lublin), Anzewitsch (Wilna), Rossowski (Kalisz), Zerr (Tiraspool). Der bisherige Bischof von Tiraspool Zottmann hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung nachgesucht und erhalten.

Askhabad, 28. April. Der Kronprinz von Italien ist von Samarkand wieder eingetroffen. Am Bahnhof wurde er von Komarow und anderen hohen Beamten begrüßt. General Komarow überreichte dem Kronprinzen 75 selbst aufgenommene Photographien Transkaspiens und eine Sammlung archäographischer Gegenstände. Der Kronprinz dankte für den herzlichen Empfang in ganz Transkaspien und lobte besonders die Errichtung der großartigen Eisenbahn durch die Sandwüsten. Morgen schifft sich der Kronprinz nach Baku ein.

Washington, 29. April. Die Vertreter der Vereinigten Staaten von Guatemala, Nicaragua, San Salvador, Honduras, Bolivia, Ecuador, Haiti und Brasilien unterzeichneten am 28. April das durch den panamerikanischen Congreß getroffene Uebereinkommen, welches empfiehlt, alle unter den amerikanischen Republiken auftretenden Differenzpunkte einem Schiedsgerichte von europäischen Staaten zu unterbreiten.

Am 1. Mai: S.-A. 4.27, U. 7.28. **Danzig, 30. April.** M.-A. b. Tage, M.-U. 3.46.

Wetteraussichten für Mittwoch, 30. April, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wechselnde Bewölkung; bald heiter, bald bedeckt. Frische bis böige Winde, Regen und vielfach Gewitter und Hagel. Temperatur wenig verändert. Kalte Nacht.

Für Donnerstag, 1. Mai:

Veränderlich wolkig, vielfach trübe mit Regen. Strichweise Gewitter; wärmer. Frische bis starke Winde.

Für Freitag, 2. Mai:

Wolkig, zeitweise heiter. Schwacher bis frischer Wind. Etwas wärmer.

Für Sonnabend, 3. Mai:

Wechselnd wolkig, vielfach heiter; strichweise bedeckt und etwas Regen, wärmer. Im Süden und Osten Gewitterregen und Hagel. Auffrischende Luftbewegung. Kalte Nacht.

---

* **[Zur „Maifeier“.]** Wie wir s. Z. berichtet haben, beabsichtigte die socialdemokratische Partei am 1. Mai eine Volksversammlung auf der Wiese in Jäschkenthal abzuhalten. Es ist jedoch nicht allein von dem Magistrat die Hergabe der Wiese verweigert, sondern auch von dem Polizeipräsidium die Genehmigung zu der Abhaltung der Versammlung unter freiem Himmel versagt worden. Ob unter solchen Umständen aus der geplanten Demonstration, zu welcher schon um 5 Uhr Morgens die Theilnehmer von Danzig aufbrechen wollten, etwas werden wird, bleibt dahingestellt. Auch die Böttcher, die Vormittags eine Versammlung und Abends ein Tanzkränzchen abhalten wollten, sind an der Ausführung ihrer Absicht gehindert worden, da sie kein Lokal dazu haben bekommen können.

* **[Zucker-Verschiffungen.]** In der zweiten Hälfte des Monats April sind über Neufahrwasser an inländischem Rohzucker 16 400 Doppelcentner nach England, 8000 nach Holland, 7680 nach Skandinavien, zusammen 32 080 Zollcentner verschifft worden (gegen 34 276 in der gleichen Zeit des Vorjahres). Gesammtexport bis jetzt in der Campagne 1 193 512 Zollcentner (1 427 717 resp. 1 116 022 in den Vorjahren). Bestand in Neufahrwasser 443 098 Zollcentner (58 432 Ende April v. J., 400 302 Ende April 1888).

* **[Standesamtliches.]** Im Monat April d. J. wurden beim hiesigen Standesamte registrirt: 366 Geburten, 272 Todesfälle und 128 Eheschließungen. In der Zeit vom 1. Januar bis incl. 29. April wurden registrirt: 1349 Geburten, 1245 Todesfälle und 322 Eheschließungen.

Neustadt, 29. April. Die hiesige Sattler- und Seiler-Innung hatte an den Regierungs-Präsidenten das Ansuchen gestellt, ihr die im § 100e der Reichs-Gewerbeordnung bezeichneten Vorrechte zu gewähren. Diesem Antrage ist jedoch nicht stattgegeben worden. Nach Inhalt der ergangenen Verfügung sei bei Gewährung des in Frage stehenden Vorrechts grundsätzlich darauf zu sehen, daß unberechtigte Benachtheiligungen tüchtiger außerhalb der Innung stehender Handwerksmeister vermieden werden, sowie daß die Innung auch durch die Anzahl ihrer Mitglieder die Sicherheit biete, daß ihr neben dem Willen auch die Kraft innewohne, das gesammte Lehrlingswesen in ihrem Bezirk zu leiten. Die angestellten Ermittelungen hätten ergeben, daß die Zahl der der Innung angehörigen Mitglieder nur unerheblich und daß sie geringer sei, als die der außerhalb derselben stehenden Gewerbetreibenden. Es könne daher nicht anerkannt werden, daß die Voraussetzungen für die Verleihung des erbetenen Vorrechts zur Zeit schon vorlägen. Einen ähnlichen ablehnenden Bescheid hatte vor längerer Zeit auch die hiesige Schuhmacherinnung erhalten. — Die hiesige aus ca. 70 Mitgliedern bestehende freiwillige Feuerwehr ist nunmehr nach Maßgabe des festgesetzten Statuts organisirt und die Beschaffung der erforderlichen Geräthe und Ausrüstungsgegenstände veranlaßt. Ein angesehenes Gemeindemitglied, welches sich schon vielfach durch seinen Wohlthätigkeitssinn ausgezeichnet, hat 500 Mk. gespendet, mit welchen ca. 40 Mann eingekleidet und ausgerüstet werden sollen. Die übrigen Kosten werden von der Commune getragen. Spritzen- und Leiter-Exercitien, sowie Uebungen am Steigegerüst werden unter Leitung eines geschulten Oberfeuerwehrmanns aus Danzig an bestimmten Tagen ausgeführt. — Für den von hier scheidenden Kreisschulinspector Kiesner fand vorgestern unter Betheiligung der hiesigen Liedertafel eine solenne Abschiedsfeier im Hotel Klar statt.

Königsberg, 29. April. (Tel.) Die Behörden haben die umfassendsten Maßregeln getroffen, um eine Störung der öffentlichen Ordnung am 1. Mai mit dem schärfsten Nachdruck zu beseitigen. Die Hauptwerkstätten der kgl. Eisenbahn zu Ponarth und Königsberg, die Fortification, die städtische Gasanstalt, die Steinfurtische Fabrik, die Uniongießerei, die Südbahn und die Königsberger Maschinenfabrik haben ein Cartell geschlossen, keine Arbeiter anzunehmen, die in einer anderen Fabrik die Arbeit eingestellt haben.

ρλ. **Königsberg,** 29. April. Während ich schreibe, tönt Kanonendonner über die Stadt hin; unser ganzes Militär befindet sich in fieberhafter Aufregung; neben der gestern Nachmittag erfolgten Alarmirung der gesammten Garnison, die sich auf Herzogsacker zu versammeln hatte, giebt es unablässig Uebungen und Märsche; lange Züge Artillerie hindern oft genug den Straßenverkehr; und wie die gemeinen Soldaten sind die Offiziere angespannt; der Bureaudienst absorbirt enorme Arbeitskräfte. Nachdem nun die Herüberkunft unseres Kaiserpaares für den 14. und 15. Mai (ein dreitägiges Verweilen ist abgelehnt) in sichere Aussicht genommen, rüstet sich unsere Garnison darauf, bei einer zu erwartenden Alarmirung durch ihren kaiserlichen Chef prompt dem ergehenden Rufe folgen zu können.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

AC. **London,** 29. April. Der Italiener Giovanni Succi brachte am Sonnabend seine 40tägige Nahrungsenthaltung erfolgreich zu Ende. Nachmittags um 5 Uhr nahm er auf der Bühne des Royal-Aquariums in Westminster vor Tausenden von Zuschauern öffentlich den ersten Löffel Bouillon zu sich, worauf ihm die goldene Medaille der Royal-Aquarium-Society vom Vorsitzenden der Gesellschaft auf der Brust befestigt wurde. Seit Beginn seiner Fastenzeit hat er im ganzen 34 Pfund 3 Unzen an Gewicht eingebüßt. Man sagt, daß ihm die Fastenprobe zwischen 2000 und 3000 Lstr. eingebracht habe.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. April. Oesterr. Banknoten 172,30. Russ. Banknoten 225,90. Warschau, kurz 225,35.

Frankfurt, 29. April. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 253⅛, Franzosen 184½, Lombarden 102, ungar. 4% Goldr. 87,70, Russen von 1880 fehlt. Tendenz: fest.

Paris, 29. April. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 92,90, 3% Rente 89,02½, ungar. 4% Goldrente 88⅛, Franzosen 463,75, Lombarden 277,50, Türken 18,50, Aegypter 486,25. Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 31,70, weißer Zucker per April 34,70, per Mai 34,80, per Mai-Aug. 35,10, Okt.-Jan. 34,60. Tendenz: fest.

London, 29. April. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98 1/16. 4% preuß. Consols 106, 4% Russen von 1889 96¼, Türken 18¼, ungar. 4% Goldrente 87⅝, Aegypter 96½. Platzdiscont 1¾%. Tendenz: fest. Havannazucker Nr. 12 15, Rübenrohzucker 12⅛. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 29. April. Wechsel auf London 3 M. 89,60, 2. Orientanleihe 100¾, 3. Orientanleihe 100⅝.

Newyork, 28. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,85½, Cable Transfers 4,87½, Wechsel auf Paris 5,18⅛, Wechsel auf Berlin 95¼, 4% fundirte Anleihe 121⅞, Canadian-Pacific-Act. 78¼, Central-Pac.-Act. 34½, Chic.- u. North-Western-Act. 114½, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 73, Illinois-Central-Act. 116¾, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 109⅞, Louisville- und Nashville Actien 80⅜, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 27⅞, Newy. Lake- Erie- u. West. second Mort-Bonds 104½, New. Central- und Hudson-River-Actien 107⅞. Northern-Pacific-Preferred-Act. 77⅞, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 20½, Philadelphia- und Reading-Actien 42⅝, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 42¼, Union-Pacific-Actien 64, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Actien 29⅛.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 29. April. Stimmung: ruhig, stetig. Heutiger Werth für Basis 88° R. franco transito Hafenplatz ist 12—12,10 M Gd.

Magdeburg, 29. April. Mittags. Stimmung: stetig. April 12,25 M Käufer, Mai 12,27½ M do., Juni 12,40 M do., Juli 12,50 M do., Okt.-Dez. 12,20 M do.

Schlußbericht. Stimmung: stetig. Mai 12,30 M Käufer, Juni 12,40 M do., Juli 12,50 M do., August 12,55 M do., Oktbr.-Dezbr. 12,20 M do.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Schloßfreiheit-Lotterie.

Ziehung **schon 12. Mai cr.**

Im Gewinnrade noch

8626 Gewinne

20 Millionen

und **200 000 Mark** baar.

Originalloose

1/1 M. 92, 1/2 M. 46, 1/4 M. 23, 1/8 M. 11,50.

Oscar Bräuer & Co.,

Bankgeschäft, Berlin W., (3879

Leipziger Strasse Nr. 103.

Reichsbank-Giro-Conto. — Telegramm-Adr.: Lotteriebräuer Berlin.

Schlossfreiheit-Lotterie

Ziehung III. Klasse Montag, den 12. Mai cr.

Hierzu empfehle und versende ich

Originalloose zum amtlichen Preis

1/1 92 M., 1/2 46 M., 1/4 23 M., 1/8 11,50 M.

Die Erneuerung derselben zu den folgenden Klassen erfolgt durch mich provisionsfrei.

Antheil-Vollloose für alle Ziehungen giltig

1/2 100 M., 1/4 50 M., 1/8 25 M., 1/16 12,50 M., 1/32 6,25 M., 1/64 3,25 M.

D. Lewin, Bank- und Lotterie-Geschäft, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Reichsbank-Giro-Conto. — Fernsprecher Amt V 3004. — Telegr.-Adresse: „Goldquelle" Berlin.

Telegraphische Aufträge werden unter Nachnahme oder Postauftrag sofort ausgeführt.

Für Wiederverkäufer günstigste Bedingungen.

Zur Ausloosung gelangen noch:

Anzahl		Betrag			Summe	
1	a	600 000	Mark	=	600 000	Mark.
2	a	500 000	-	=	1 000 000	-
2	a	400 000	-	=	800 000	-
4	a	300 000	-	=	1 200 000	-
5	a	200 000	-	=	1 000 000	-
4	a	150 000	-	=	600 000	-
13	a	100 000	-	=	1 300 000	-
26	a	50 000	-	=	1 300 000	-
10	a	40 000	-	=	400 000	-
10	a	30 000	-	=	300 000	-
32	a	25 000	-	=	800 000	-
65	a	20 000	-	=	1 300 000	-
160	a	10 000	-	=	1 600 000	-
250	a	5 000	-	=	1 250 000	-
300	a	3 000	-	=	900 000	-
800	a	2 000	-	=	1 600 000	-
1558	a	1 000	-	=	1 558 000	-
5384	a	500	-	=	2 692 000	-
Gesammtsumme der Gewinne					20 200 000 M.	

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag eines Benefizialerben der Wittwe des Schuhmachermeisters **Josef Noetzel** aus Mewe, **Marianna** geb. **Jankowska,** soll das zum Nachlasse der Letzteren gehörige, im Grundbuche von Mewe, Blatt 71, auf den Namen der Schuhmachermeister **Josef Noetzel'schen** Eheleute eingetragene, in Mewe an der Marienburgerstraße belegene Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause mit Stall und Hintergebäude

am 16. Mai 1890,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 540 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 16. Mai 1890,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Mewe, den 22. März 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 247 bei der Firma A. W. Dubke folgender Vermerk eingetragen:

Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann Otto Eugen Dubke aus Danzig übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt.

Demnächst ist ebenfalls heute in dasselbe Register unter Nr. 1602 die Firma A. W. Dubke in Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann Otto Eugen Dubke in Danzig eingetragen. (3957

Danzig, den 25. April 1890.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Register für Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute sub Nr. 502 eingetragen, daß der Kaufmann **Ernst August Claassen** in Danzig für die Ehe mit **Helene Caroline Martha Steinmeyer** durch Vertrag vom 19. April 1890 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der künftigen Ehefrau einzubringende, sowie das während der Ehe durch Erbschaften, Glücksfälle, Schenkungen oder sonst zu erwerbende Vermögen die Natur des Vorbehaltenen haben soll. (3958

Danzig, den 25. April 1890.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Die Gewinnung von 5000 cbm Stopfkies aus den durch die Eisenbahn-Verwaltung gepachteten Kiesgruben bei Long und Hoch-Stüblau an der Schneidemühl-Dirschauer Eisenbahn und die Beförderung nach den an der Bahn gelegenen Lagerplätzen soll im Wege öffentlicher Ausschreibung verdungen werden. Angebote bestehend aus dem mit den Einheitspreisen zu versehenden Verdingungsanschlage sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift postfrei bis

Mittwoch, d. 14. Mai d. J.,

Vorm. 11 Uhr,

an die unterzeichnete Eisenbahn-Bau-Inspektion einzusenden. Verdingungsanschlag und Bedingungen können täglich im diesseitigen Amtszimmer eingesehen und gegen Einsendung von 50 ₰ abgegeben werden. (3967

Konitz, den 26. April 1890.

Königliche Eisenbahn-Bauinspection.

Bekanntmachung.

Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 18. Dezember 1889 ist genehmigt worden, den Zinsfuß derjenigen Anleihen, zu deren Aufnahme der Kreis Oletzko durch die Privilegien vom 20. April 1863, 27. Dezember 1865 und 4. Mai 1868 ermächtigt worden ist, gemäß dem Kreistagsbeschlusse vom 7. August 1889 von vier auf dreieinhalb Procent herabzusetzen. Demnach werden sämmtliche noch umlaufende Oletzkoer Kreisobligationen aus allen Emissionen zum 1. Juli d. J. gekündigt.

Die Rückzahlung des Capitals und der fälligen Zinsen sollen am genannten Tage bei der Kreis-Kommunal-Kasse zu Marggrabowa und bei der Ostpreußischen landschaftlichen Darlehns-Kasse zu Königsberg gegen Rückgabe der Obligationen in coursfähigem Zustande und der noch nicht fällig gewordenen Coupons und Talons erfolgen.

Für die fehlenden Coupons wird der betreffende Betrag in Abzug gebracht.

Alle Inhaber von Obligationen, welche mit der Convertirung einverstanden sind und die Obligationen zu behalten wünschen, werden ersucht, diese nebst Coupons und Talons bis spätestens zum 1. Juli d. J. zum Umtausch an unsere Kreis-Kommunal-Kasse oder bei der Ostpreußischen landschaftlichen Darlehns-Kasse in Königsberg einzureichen, mit einem doppelten Verzeichnisse, welches den Namen des Einsenders, die Emissionen, Littera, Nr. und den Betrag der Obligationen enthalten muß. (3561

Das eine Exemplar erhält der Einsender gleich bescheinigt zurück und ist dieses zurückzuliefern, sobald die neuen Kreis-Obligationen ausgehändigt werden.

Marggrabowa, d. 22. Febr. 1890.

Der Kreis-Ausschuß.

Bekanntmachung.

An der hiesigen lateinlosen höheren Bürgerschule abschließend mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste, soll ein geprüfter Mittelschullehrer zum 1. August cr. angestellt werden. Derselbe muß insbesondere befähigt sein, den Unterricht im Zeichnen, Geschichte und Geographie durch alle Klassen zu ertheilen. Das Gehalt beträgt 1600 M jährlich. Meldungen sind bis zum 15. Mai cr. einzureichen. (3756

Tiegenhof, den 24. April 1890.

Der Magistrat

Förster.

Preuss. Lotterie

2. Klasse 6., 7. u. 8. Mai. Antheile: 1/8 14 M, 1/16 7 M, 1/32 3,50 M, 1/64 2 M vers. H. Goldberg, Bank- u. Lotterie-Geschäft, Spandauer Straße 2a., Berlin. (2995

Dr. med. Böhms,

Naturheilanstalt (1890

Wiesenbad

im sächsischen Erzgebirge. Post-, Bahn- u. Telegraph.-Station. Prospekte auf Wunsch gratis.

Pfr. Senft's Vorbereitungs-Institut

zu Schönsee W/Pr.

Garantirt sicherste Vorbereitung zum Einjähr-Freiw.-, Fähnrichs- und Postgehülfen-Examen, sowie für alle Gymnasialclassen bei individuellster Behandlung. Jahres- u. 1/2-Jahrescurse. Eigenes Anstaltsgebäude mit grossem Garten vis-à-vis dem Bahnhofe. Prospecte gratis u. franco.

Blendend weißen Teint erhält man schnell und sicher, Sommersprossen verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von Bergmanns Lilienmilchseife allein fabrizirt von Bergmann u. Co. in Dresden. Verkauf à Stück 50 ₰ bei Apoth. Kornstädt, Rathsapotheke u. Apoth. Lietzau, Apoth. z. Altstadt.

Bergmanns

Lilienmilch-Seife

vollkommen neutral mit Borax-Gehalt u. v. ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung u. Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerläßlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorr. a Stück 50 Pf. bei: Carl Bätzold, Hundegasse 38, Elephant.-Apoth., Breitgasse 15, G. Kunze, Drog., Paradiesg. 5.

Holmer Spargel

sind täglich frisch zu Tagespreisen bei Herrn Carl Köhn, Vorst. Graben 45, Ecke Melzergasse und bei Frau Haub, Langgarten Nr. 5, zu haben. (4020

Johannes Genschow.

Deutsche Schaumwein-Fabrik Wachenheim (Rheinpfalz) empfiehlt ihre durch natürliche Gährung hergestellten **Schaumweine.**

Zu haben in den ersten Wein-gross-Handlung. West- und Ostpreussens.

Buttermilch,

vom 1. Mai ab täglich frisch. Aerztlich empfohlene Sahne-Buttermilch zur Kur, à Liter 10 und 15 ₰, empfiehlt die Bankauer Meierei B. Schönsee, (3892 Holzmarkt, Ecke Breitgasse.

Alterthümer für Sammler und Liebhaber empf. Friedländer, Tobiasgasse 20, I. (3943

Hauptgewinn: 300 000 Reichsmark baar.

Schloßfreiheit-Lotterie-Loose

3. Klasse (Ziehung: 12. Mai 1890. Hauptgewinn: 300 000 M, kleinster Gewinn: 1000 M). **Original-Kaufloose** 3. Klasse: 1/1 à 84, 1/2 à 42, 1/4 à 21, 1/8 à 11,50 M. **Original-Kaufloose** 3. Klasse für 3., 4. und 5. Klasse berechnet: 1/1 192, 1/2 96, 1/4 48, 1/8 25 M, ferner: **Kauf-Antheil-Vollloose** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen für 3., 4. und 5. Klasse gültig: [illegible] Original- und Antheil-Loosen planmäßig ohne jeden Abzug. Ferner

Preuß. Lotterie-Loose

2. Klasse 182. Lotterie (Ziehung 6.–8. Mai 1890) versende! gegen Baar: **Originale:** 1/1 à 156, 1/2 à 78, 1/4 à 39, 1/8 à 19,50 (Preis für 2. u. 3. Klasse: [illegible]) **Antheile** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Preuß. Original-Loosen pro 2. Klasse: 1/8 15,60, 1/16 7,80, 1/32 3,90, 1/64 1,95 M. (Preis für 2., 3. u. 4. Klasse: [illegible] 3,25 M.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW., Neuenburger Straße 25. (Gegründet 1868.)

FRANZENSBAD

in Böhmen. Saison vom 1. Mai bis 1. October.

Directe Eisenbahnverbindung mit allen Hauptplätzen Europas. Alkalisch glaubersalzige Eisensäuerlinge von den mildesten bis zu den stärksten gehaltreiche, leicht verdauliche Stahlquellen, kohlensäurereiche Mineral- und Stahlbäder, kohlensaure Gasbäder, Moorbäder, aus dem berühmten Franzensbader salinischen Eisenmineralmoor, der an therapeutischem Werthe alle anderen Moore übertrifft. Reine kräftigende Gebirgsluft. 450 Meter über Ostsee, ausgedehnte Parkanlagen. Vier große mustergiltig eingerichtete Badeanstalten, Kaltwasser-, [illegible] Dampfbäder, russische Dampfbäder. Lesecabinet, vorzügliche Curkapelle, Theater, Tanzreunionen, Tombola. Katholische Pfarrkirche, evangelische und russisch-orthodoxe Kirche, englischer Gottesdienst, Synagoge. (1760

Indicationen: Blutarmuth, Bleichsucht, Scrophulose, chronische Catarrhe der Verdauungs-, der Athmungs-, der Harn- und Geschlechts-Organe, chronische Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Frauenkrankheiten, chronische Exsudate, Rheumatismus, Gicht, Nachcur nach eingreifenden Curen.

Ausführliche Prospecte gratis. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst das Bürgermeisteramt als Curverwaltung.

Grosse Berliner Schneider-Academie

mit dem alten Lehrpersonal des verstorbenen Director Kuhn befindet sich nach wie vor nur (3827

Berlin C., Rothes Schloss No. 1.

Vor Täuschung durch andere Annoncen wird gewarnt. Prospecte gratis

Brodbänkengasse 44, vis-à-vis Börse,

Restaurant 1. Ranges

nebst Festsälen, großen Kellern, über 40 J. bestehend, Mittelpunkt der Stadt, sogleich oder später zu verpachten.

NB. Auch können die einzelnen Etagen getrennt, eventl. den Wünschen der Miether entsprechend verändert, zu jedem anderen Zwecke für längere Zeit vermiethet werden.

Näheres daselbst 3. Etage. (4022

Bei Beginn der Bausaison

empfehlen wir

Asphalt-Dachpappen, Klebepappen, Steinkohlentheer, Dachlack, Klebemasse, Portland-Cement, sowie alle anderen Baumaterialien

zu billigsten Preisen.

Bischoff & Wilhelm,

Asphalt-Dachpappen, Holzcement-Fabrik, Baumaterialien-Handlung. (1840

Comtoir: Hundegasse 93.

Glasirte Thonröhren

zu Entwässerungen.

Säurefreie

Pferdekrippen, Rindviehkrippen, Schweinetröge

empfehlen

Loche & Hoffmann,

Milchkannengasse 18, I. (3847

Bei Mangel an Freßlust, bei Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, bei den meisten Affektionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Drüsen und Kolik ist laut langjähriger Erprobung für Pferde, Hornvieh und Schafe das bestbewährteste Unterstützungsmittel Kwizdas Korneuburger Viehnährpulver. Preis einer Schachtel 70 ₰, einer großen Schachtel M 1,40. — Zur Stärkung und Wiederkräftigung der Pferde vor und nach großen Strapazen gebraucht man mit sicherstem Erfolg Kwizdas k. und k. ausschl. priv. Restitutionsfluid (Waschwasser). Unentbehrlich als unterstützendes Mittel bei Behandlung von Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen und Geschwulsten, verleiht dem Pferde Anregung und befähigt zu hervorragenden Leistungen. Preis einer Flasche M 3. — Man achte auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizdas Präparate. Kreisapotheke Korneuburg bei Wien des Franz Joh. Kwizda, k. u. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate. Kwizdas Korneuburger Viehnährpulver und Kwizdas k. und k. ausschl. priv. Restitutionsfluid, auf vielen landwirthschaftlichen Ausstellungen preisgekrönt, sind echt zu haben in Danzig in der Rathsapotheke und Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15. (3328

Kaffee!

Wir empfingen wieder eine neue Sendung von den vorzüglich preiswerthen Kaffees und empfehlen als ganz besonders hochfein schmeckenden Dampf-Kaffee das Zollpfund also 500 Gramm 1,40 und 1,60 M.

Rohe Kaffees in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Täglich frisch geröstete Kaffees gut und billig kauft man entschieden nur in der **Amsterdamer Kaffee-Rösterei** von **Richd. Utz u. Ediger,**

2 Junkergasse 2, am Dominikanerplatz und 23 Tischlergasse 23. Bekanntlich beste und billigste Bezugsquelle für sämmtliche Material- und Colonialwaaren. (3983

Sammetband

mit und ohne Atlas-Rücken, noch zu allen billigen Preisen, empfiehlt **E. Böttcher, Portechaisengasse 1.** (4016

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's Pepsin-Wein.

(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)

G. H. Burk Stuttgart. Schutz-Marke.

In Flaschen à ca. 100 gr. M. 1.—, à 250 gr. M. 2.— & 700 gr. M. 4.50. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch. Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, ähnlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Bier und Wein etc. Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein" und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Vorräthig in Danzig in der Raths-Apotheke und in der Apotheke zur Altstadt. (2393

Sagradawein (mildestes Purgativ).

Dieser Weinauszug californischer Faulbaumrinde ist ein wohlschmeckendes, ohne Beschwerde wirkendes, ärztlicherseits vielfach empfohlenes Abführmittel, das nicht, wie Senna, Tamarinde und drastischere Stoffe die Verdauung stört, sondern regelt, anregt und länger gebraucht werden kann. 2—3 Kaffeelöffel voll täglich sichern Erfolg. Fl. a M 1,50 und 2,50 in den Apotheken.

Man verlange den echten von J. Paul Liebe, Dresden.



Stopf-, Breit-, Spitz- u. Kreuz-Hacken, Gußstahl-Stein-, Putz- u. Kleinschlaghämmer, Brechstangen, Bohrstahl

empfehlen billigst unter Garantie

Feldbahnen

kauf- auch miethsweise.

(auch gebrauchtes Material.)

Ludw. Zimmermann Nachfl., Danzig,

Fischmarkt 20/21. (3076

! Thurmelin !



Bestes Insektenpulver der Welt

„Thurmelin" wurde auf der Jubiläums-Hunde-Ausstellung in Cannstatt-Stuttgart 1889 prämiirt.

„Thurmelin" vernichtet augenblicklich Schwaben, Russen und Wanzen.

„Thurmelin" tödtet sofort Flöhe, Ameisen, Kopf- und Blattläuse.

„Thurmelin" ist sicherster Schutz gegen Motten u. Schaben in Pelz, Kleiden u. s. w.

„Thurmelin" wird nur in Gläsern à 30 ₰, 60 ₰, 1 M, 2 M und 4 M verkauft.

„Thurmelin" wird am besten mit einer Patentspritze (à 50 ₰) angewendet.

„Thurmelin" muß man verlangen, um das „Echte" zu bekommen. (3675

Ueberall zu haben, wo das Plakat „Der Insektenjäger" sichtbar ist.

In Danzig i. d. Elefanten-Apotheke, Breitgasse Nr. 15.

Weitere Niederlagen werden errichtet durch den Fabrikanten A. Thurmayr in Stuttgart.

Wer kein Badezimmer hat sollte sich den illustrirten Preiscourant der berühmten Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11, gratis kommen lassen.

Suche wöchentlich 60—80 Pfd. **feine Tafelbutter** (Centrifugenbutter) und erbitte Offert. Joh. Kirchner, Danzig.

Tapeten-Fabrik

Leopold Spatzier,

Königsberg in Pr., liefert **Tapeten** schon von 10 ₰ per Rolle an.

Musterkarten überallhin franko.

Rudolph Mischke,

empfiehlt

Garten-Möbel, Garten-Bänke, Garten-Tische, Garten-Stühle, Klappstühle

für Restaurants etc. zu billigsten Preisen.

Rasen-Mähmaschinen,

mit und ohne Walze, vorzügl. System, unter Garantie.

Rudolph Mischke, Langgasse Nr. 5.

Getreide-Kümmel

von feinstem Kümmelsamen und bestem Getreidespiritus warm destillirt,

0,70 incl. Flasche,

offerirt (1853

Julius v. Götzen,

Hundegasse 105.

Melzergasse 1, 2 Tr.,

werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.

M. Kranki, Wittwe.

Milch,

jeden Posten, nimmt an die Schlesische Molkerei von Joh. Kirchner. (4010

In Kozielec bei Neuenburg, Westpr., stehen zum Verkauf:

150 junge Rambouillet-Kammwoll-Mutterschafe

zur Zucht, von großer und tiefer Statur,

200 5/4jähr. dito

Hammel

zur Mast. Schurgewicht der Heerde bei Rückenwäsche 4 ℔ und darüber. Abnahme nach der Schur. (388[illegible]

Eis. Geldschrank billig zu verk. Hopf. Matzkauschegasse 10.

8000 Mark

Mündelgelder sind zur 1. Stelle à 5% von sogleich zu vergeben Zoppot, George Stelter, Südstraße 65. (4018

Die hiesige

Haupt-Agentur

einer bereits eingeführten älteren deutschen

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

ist neu zu besetzen.

Baldgefäll. Off. u. 3996 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger und erfahrener

Sägemüller

erhält bei hohem Lohn dauernde Stellung. Antritt sofort. (3898

Caldove bei Marienburg.

M. Fischbach.

Eine anst. Büffetmamsell m. sich L. Gorg, Beutlergasse 1.

Eine Dame in mittleren Jahren, Lehrerwittwe, mit mehrj. vorz. Zeugnissen, sucht Stellung als

Hausdame.

Gefl. Adressen unter Nr. 4021 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Kind,

auch discr. Geburt, wird gegen eine einmalige Abfindungssumme v. anständigen kinderlosen Leuten für eigen angenommen. Adr. bis zum 6. Mai unter Nr. 4008 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Bekanntmachung!

Vom 1. Mai cr. ab befindet sich mein Geschäftslokal nicht mehr **Rochstrasse 16**, sondern:

Kaiser Wilhelmstrasse 49,

an der Kaiser Wilhelmbrücke

J. Eisenhardt, Berlin C.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adresse: Glücksurne Berlin.

Nächste Gewinnziehungen:

Schlossfreiheit-Lotterie, Ziehung III. Klasse 12. Mai.

Originalloose zu amtlichen Preisen 1/1 92 M., 1/2 46 M., 1/4 23 M., 1/8 11,50 M.
Marienburger Geld-Lotterie, Ziehung: 7., 8. und 9. Mai cr. Loose à 3 Mark.
Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung: 20. Mai cr. Loose à 1 Mark.
Jeder Bestellung sind für Porto und Liste 30 Pfg beizufügen.

Modernste Ueberzieherstoffe,

Einfarbige und gemusterte Futterstoffe,

Gemusterte Buckskin- und Kammgarnstoffe

zu ganzen Anzügen, Jaquets, Beinkleidern und Westen,

Schwarze Tuche,

Croisés, Kammgarne und Buckskins

zu Einsegnungs-Anzügen

empfiehlt in besten Qualitäten und größter Auswahl

zu billigsten festen Preisen

F. W. Puttkammer,

Tuchhandlung en gros & en detail.

Gegründet 1831.

Musterkarten. **Musterkarten.**

Nach zwanzigtägiger Ehe und zehntägigem schweren Leiden entschlief heute früh 1 3/4 Uhr meine heißgeliebte Frau

Constanze Cosack,

geb. Böttcher,

im begonnenen 29. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittet

Jena, 28. April 1890

Paul Cosack,
Stadtbaumeister.

Heute Abend 6 Uhr entschlief nach schwerem Leiden, im fast vollendeten 78. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der Bäckermeister

Johann Christian Mester,

welches tief betrübt anzeigen

Die Hinterbliebenen.

Langfuhr, d. 29. April 1890.

Heute Morgen starb in Hamburg an den Folgen eines Sturzes der Kaufmann

Max Kaehler

im eben vollendeten 30. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten (4815

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 29. April 1890.

Das Begräbniß der verstorbenen Wittwe Frau Pauline Nickel geb. Essing findet am Freitag, den 2. Mai cr., 2 Uhr Nachmittags, von der Leichenhalle des alten Heil. Leichnam Kirchhofs nach dem alten St. Johanniskirchhofe statt.

Naturforschende Gesellschaft.

Donnerstag, 1. Mai, 8 Uhr, Frauengasse 26.

Außerordentliche Sitzung.

Besprechung über Erweiterung des Sitzungssaales. — Mitgliederwahl.

3819) **Bail.**

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

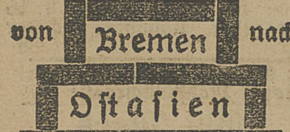
kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd



von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,

Berlin NW., Invalidenstraße 93,
Adolph Loht, Danzig,
Tischlergasse 16. (2728

Rudolph Mischke,

empfiehlt

verzinnte Milchsatten



von 6 bis 15 Liter Inhalt,
verz. Milchtransp.-Kannen
von 5 bis 40 Liter Inhalt,
verz. Milchkühler,
verz. Milchsiebe,
verzinnte Messkannen
mit Glas-Skala etc.
zu billigsten Preisen.

Rudolph Mischke,
Langgasse 5. (2119

Schloßfreiheit-Lotterie.

Ziehung der 3. Klasse unwiderruflich am 12. Mai cr.

Durch Abschluß eines größeren Postens sind wir in der Lage, Original-Loose unter amtlichem Preise abzugeben, und empfehlen:

Original-Loose: 1/1 M. 86, 1/2 M. 43, 1/4 M. 21,50, 1/8 M. 10,75.

Die Erneuerungen der folgenden Klassen finden nur bei uns zu amtlichen Preisen statt.

Antheil-Loose:	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40
M	15.	12.	7,50.	6.	3,70.	3.

Porto und Liste 50 ₰ für jede Klasse. (3969

Croner & Co., Berlin W., Passage 8.

Bank- und Wechsel-Geschäft. Reichsbank-Giro-Conto.

Frühjahrs- und Sommer-Kleiderstoffe

in sehr großer Auswahl.

Schwarze und weiße Stoffe

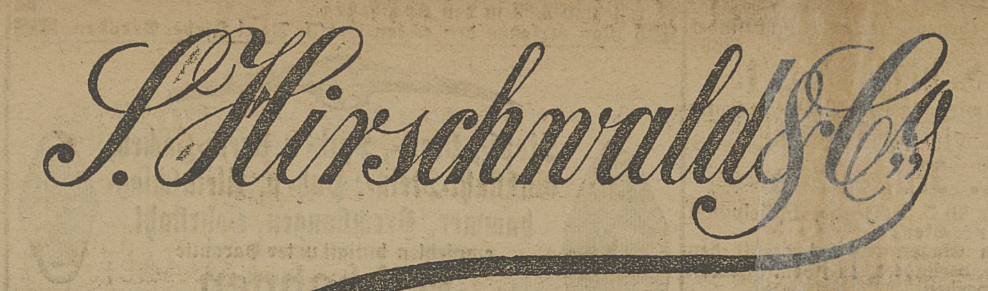
zu Einsegnungen.

Schwarze und couleurte Seidenstoffe

sowie

Sonnen-Schirme

empfehlen zu bedeutend zurückgesetzten Preisen als Gelegenheitskauf.



Langgasse 79.

Mondamin

alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.

Entöltes Maisprodukt. — Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet u. erhöht die Verdaulichkeit der Milch. — In Colonial- u. Drog.-Handl. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 — 30 Pf. Engros für Westpreußen bei A. Fast, Danzig. (2389

Magen-Elixir.

Dieser magenstärkende Liqueur befördert die Verdauung und führt angenehm ab. (3044

Mit Flasche Mk. 1,50.

Julius v. Götzen,

Hundegasse Nr. 105.

Offerire

Wringemaschinen „Excenter“

Diese solideste Maschine erspart schon allein an Wäsche sehr bald weit mehr, als solcher Wringer kostet!

Carl Bindel,

Gr. Wollwebergasse Nr. 3.
Fernsprecher Nr. 109.

Frisch gebrannten

Stückkalk

aus unserer Kalkbrennerei offeriren

L. Haurwitz u. Co.,

Legan, Schellmühl 12/13 u. Hundegasse 102.

Chemische Fabrik, Danzig,

offerirt zu äußersten Preisen unter Gehaltsgarantie

Superphosphate aller Art,

ged. und aufgeschl. Knochenmehl, schwefels. Ammoniak,

Ia. Chili-Salpeter,

fein gem. Thomasschlacke,

Superphosphat-Gyps,

zum Einstreuen in die Ställe, behufs Bindung des Ammoniaks im Dünger, ferner

Kali-Düngergyps,

zur Düngung von Klee, Erbsen etc. soweit unser Vorrath reicht zu 80 ₰ per Centner excl. Sack bei 200 Centner Ladungen.

Chemische Fabrik,

Petschow. Davidsohn.

Danzig, Comtoir: Hundegasse 111. (1988

Besatz-Stoffe und Besatz-Artikel

empfiehlt in neuesten Mustern

Paul Rudolphy, Langenmarkt 2. (3458

Marquisen-, Plan- und Zeltleinen

empfehlen in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Zur Anfertigung

complet fertiger Marquisen u. Wetter-Rouleaux

in sachgemäßer Ausführung bei billigster Preisnotirung halten wir uns gleichfalls angelegentlichst empfohlen. (1984

Ertmann u. Perlewitz,

23, Holzmarkt 23.

Donnerstag, den 1. Mai cr.

Eröffnung

im neu erbauten Parterre-Lokal.

Billigste Bezugsquelle

für

Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Confection.

Max Hirschberg,

Kohlenmarkt Nr. 34,

neben dem Stadttheater. (3964

Gardinen

empfehlen in größter Auswahl und hervorragend schönen Mustern in crême und weiß, 2 Seiten mit Band eingefaßt, à Mtr. 30, 35, 40, 50, 60, 75, 80, 90 Pf. u. 1 Mk.

Gardinen, abgepaßt, à Fach 3,75, 4,50, 5,50, 6, 7, 7,50 Mk. bis zu den hoch elegantesten.

Teppiche! Tischdecken!

Loubier & Barck,

76. Langgasse 76.

Die Eröffnung unseres Ausschanks

Münchener Bürgerbräu

findet Anfangs Mai d. J. statt.

Bürgerliches Brauhaus, München.

(2956



Danziger

Velociped-Depôt

von

E. Flemming,

größte und älteste Fahrrad-Handlung

en gros, en detail,

empfiehlt sein

großes sortirtes Lager

seiner beliebten

Express-Coventry-Fahrräder

aller Art unter Garantie für Dauerhaftigkeit, leichten und geräuschlosen Gang. Speciell mache ich auf meine Expreß-Diamont-Frame S. B. s. Rover (Sicherheitszweirad) aufmerksam, 1890 Neuheit, welches in der Stanley Show in England den größten Erfolg erntete. Ebenso empfehle als Vertreter die anerkannt besten und berühmten Fabrikate von Rudge, Hillmann, Herbert u. Cooper Premier Coventry.

Rudge-Maschine hält alle Records über 1—25 engl. Meilen von Ms. Howell.

Auf Premier-Maschinen wurde der Weltrecord 519 Kilometer in 24 Stunden von Ms. Holbein gewonnen.

Illustr. Preislisten und gründlichen Unterricht gratis. Auf Wunsch Theilzahlung.

Knaben-Velocipedes, Zwei- und Dreiräder stelle zum Ausverkauf. (3795

Suche für mein Colonialwaaren-Geschäft einen Lehrling.

W. Belitz,
4014) Fischmarkt Nr. 26.

Für ein j. geb. Mädchen w. in feiner Familie Danzigs Pension gesucht. Off. u. Nr. 200 postlagernd Schwetz a. W. erbeten. (3832

Pension Wittomin.

Anmeldungen erbittet

Elise Wienecke.

Schwächliche Kinder finden gute Pension in gesunder Waldluft, großem Garten, gute Verpflegung nach ärztlicher Vorschrift. Villa Heiligenbrunn Nr. 8. (4022

Brodbänkengasse 36 ist eine große Wohnung im ersten Stock, bestehend aus groß. Saale, Entree, großem Speisezimmer, 2 Schlafzimmern etc. von sogleich zu vermiethen. Näh. Langgarten 17, Comtoir. (3349

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, wird für zwei alleinstehende Damen zu October gesucht. Offerten unter 4019 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Weidengasse 4a

wird eine Wohnung von vier Zimmern und einem Salon durch Versetzung frei und ist zu April zu vermiethen.

Näheres daselbst im Keller bei Neumann und Gr. Allee Ferd. Rzekonski. (1884

An der neuen Mottlau Nr. 6, vis-a-vis Mattenbuden, ist eine herrschaftliche Wohnung, erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst allem Zubehör von sofort zu vermiethen.

Näheres daselbst parterre bei Bockenheuser. (3348

Turn- und Fecht-Verein.

Die Turnübungen sind öffentlich und finden statt, in der städt. Turnhalle, Gertrudengasse, am Montag und Donnerstag, Abends von 8 bis 10 Uhr,

1. Abtheilung.

Am Mittwoch, Abends von 8 bis 10 Uhr und Sonnabend, Abends von 8 3/4 bis 10 1/2 Uhr

2. Abtheilung.

Aufnahme neuer Mitglieder an allen 4 Abenden.

Fechten daselbst am Dienstag, Abends von 8 bis 10 Uhr. (7392

Der Vorstand.

Stadt-Theater

Donnerstag, den 1. Mai 1890:

1. Dresdner Ensemble-Gastspiel.

Gastspiel von Marie v. Moser-Sperner, Henriette Masson u. Franz Kauer.

Georgette.

Schauspiel in 4 Akten von Sardou.

Freitag, 2. Mai 1890:

2. Dresdner Ensemble-Gastspiel.

Durch die Intendanz.

Preislustspiel in 5 Akten von Henle.

Billetverkauf an der Kasse des Stadttheaters von Mittwoch, den 30. April 1890 ab.

Frankfurter Transport-, Unfall-u. Glasversicherungs-Actien-Gesellschaft,

Actien-Capital M 5 000 000, versichert Spiegel und Spiegelgläser gegen Bruch-, Feuer- und Gas-Explosionsschäden zu billigsten festen Prämien. (4007

Anträge nimmt entgegen General-Agentur M. Fürst u. Sohn, Heilige Geistgasse 112. Agenten in der Provinz werden angestellt.

Besten Dank für alles Liebe und Gute, es traf sehr pünktl. ein. Sonst n. pass. u. Alle ges. Hrzl. Gr. P.

Die Verlobung mit dem Herrn Oscar Fischbeck erkläre ich hierdurch für aufgehoben.

Martha Schultz,
4813) Althof.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18266 der Danziger Zeitung
Mittwoch, 30. April 1890.

Der erste Mai.

Die deutschen Arbeiter haben in ihrem Kampfe um bessere Arbeitsbedingungen im Lauf der Jahrzehnte ungemein viel erreicht. Die Löhne sind in vielen Zweigen wesentlich gestiegen, die Arbeitszeit ist in den meisten Fabrikbetrieben bedeutend gekürzt worden. Ihren Erfolg verdanken sie besonders zwei Umständen. Einmal haben sie im Kampfe eine viel bessere Organisation und Schulung gezeigt als die Arbeitgeber; sie waren viel einiger als diese, sie folgten viel besser den von der Mehrheit gefaßten Beschlüssen und dem Commando ihrer Führer, und sie waren viel opfermuthiger zu gemeinsamen Zwecken. Die Arbeitgeber dagegen waren meist unter sich uneinig, oft suchte aus solcher Gelegenheit noch der Eine Nutzen zu ziehen und seinem Concurrenten zu schaden. Der zweite Vortheil, welcher den Arbeitern zufiel, war der Umstand, daß das Publikum und die Presse meist auf ihrer Seite standen. Die allgemeine Meinung und auch die Presse, welche dieser Meinung Ausdruck giebt, stellen sich gern auf die Seite des Schwächeren, und als solche erschienen gewöhnlich die Arbeiter, da ihre Lage meist wirklich eine beklagenswerthe und eine Besserung ihres Looses ihnen zu gönnen war. So erfreuen sich auch noch heute z. B. die Weber in der Oberlausitz in ihrem Kampfe um 20 Proc. Lohnerhöhung der allgemeinen Sympathien, weil ihre traurige Lage allgemein bekannt ist. Bei anderen Strikes hat sich in letzter Zeit mehrfach schon die öffentliche Meinung auf die andere Seite gestellt, weil ihr dieselben unbegründet zu sein schienen.

Die Strikes häufen sich in einer Art, daß es auch der öffentlichen Meinung zuviel davon wird. In manchen Gewerben, z. B. im Baugewerbe, tritt jetzt regelmäßig in jedem Frühjahr ein Strike ein, und man kann froh sein, wenn nicht im Sommer oder Herbst noch ein zweiter folgt. Ist der Strike erfolglos, so hofft man beim nächsten Mal auf besseren Erfolg, und ist ein Erfolg erzielt worden, so hofft man bei der Wiederholung auf einen noch größeren. Dadurch werden schließlich nicht nur Arbeiter wie Arbeitgeber, sondern auch das Publikum geschädigt; im Baugewerbe z. B. ist die Unternehmungslust schon jetzt dadurch lahm gelegt.

Die Agitation für die Feier des 1. Mai muß dieselbe Wirkung haben. Es ist das gute Recht jedes Arbeiters, möge er Socialdemokrat sein oder nicht, für die achtstündige Arbeitszeit, wie für jede andere ihm günstig erscheinende Arbeitsbedingung zu wirken und zu demonstriren. Dazu ist ein besonderer Feiertag nicht nöthig. Diejenigen, welche mit Eifer dafür eintreten, am 1. Mai „blau" zu machen, zeigen mehr und mehr, daß es ihnen weniger darauf ankommt, den vorgeschriebenen Zweck zu erreichen, als ihre Macht zu zeigen. Der socialdemokratische Vertreter von Chemnitz, Herr Schippel, will der Welt diese Macht dadurch klar machen, daß auf sein und seiner Freunde Geheiß alle Maschinenräder in der Welt still stehen, und der Londoner „Socialdemokrat" verkündet, daß der 1. Mai nur der Vorläufer weiterer, von seinen Gesinnungsgenossen decretirter Arbeiterfeiertage sein solle. Das ist der reine Uebermuth, und im Publikum, wo man bisher gern für die Forderungen der Arbeiter eintrat, wo diese darauf hinausgingen, einem Nothstande abzuhelfen, wird jeder, der nicht in allen Stücken selbst auf dem Standpunkt des Londoner socialistischen Blattes und des Hrn. Schippel steht, sich wohl hüten, diesem Uebermuth Unterstützung zu leihen. Obgleich dafür nicht die Arbeiter, sondern nur eine kleine Minderheit und einzelne socialistische Führer verantwortlich sind, so ist doch zu befürchten, daß dieser Uebermuth einen Rückschlag auf die Stimmung des Publikums, auf die Arbeitersache im allgemeinen ausübt, der sich auch den berechtigten Forderungen der Arbeiter gegenüber geltend machen könnte.

Die Herausforderung ist zunächst gegen die Arbeitgeber gerichtet, und vielleicht erhalten diese dadurch einen Anstoß, sich eine ähnliche wirksame Agitation zu schaffen, wie die Arbeiter, und wenigstens annähernd so treu dazu zu stehen, wie die Arbeiter zu der ihren. Anläufe dazu sind ja schon in Hamburg, Bremen u. a. O. gemacht worden. Geschieht dies aber, so wird es den Arbeitern in Zukunft weit schwieriger als bisher werden, auch ihre berechtigten Forderungen durchzusetzen.

Danzig, 30. April.

* [Lokal-Fahrplan.] Da über die Gestaltung der Lokal-Fahrpläne in Folge der mehrfachen Aenderungen, welche sie neuerdings erhalten haben und von morgen (1. Mai) ab noch ferner erhalten, vielfache Unklarheiten herrschen, theilen wir auf mehrfache Wünsche mit, daß am heutigen Buß- und Bettage die Züge nach folgendem Fahrplan coursiren:

1. Danzig-Zoppot:

Abfahrt von Danzig (Hohethor): 9.30 und 11.19 Vorm.; 1.30, 3.0, 4.40, 6.0, 6.40, 7.40, 9.20 und 11.10 Nachmittags.

Abfahrt von Zoppot (nach Danzig): 7.0, 9.15 und 10.30 Vormittags; 2.10, 3.22, 4.0, 5.20, 6.50, 8.40 und 10.0 Nachmittags.

Der um 7 Uhr 11 Minuten Morgens von hier abgehende Schnellzug nimmt zwar auf einfache Fahrbillets und dreitägige Retourbillets Passagiere mit, nicht aber auf eintägige Retourbillets, weshalb wir ihn im obigen Lokalfahrplan unberücksichtigt gelassen haben. Der Abend-Schnellzug von Zoppot ist gänzlich vom Lokalverkehr ausgeschlossen.

2. Danzig-Neufahrwasser:

Von Danzig (Hohe Thor) 5.45, 6.51, 8.19 und 10.15 Vormittags; 1.53, 5.20, 6.46, 8.28 und 10.58 Nachmittags.

Von Neufahrwasser nach Danzig: 6.15, 7.20, 8.48 und 12.0 Vormittags; 2.41, 6.5, 7.15, 9.0 und 11.32 Nachmittags.

* [Blokade an der westafrikanischen Küste.] Nach einer dem Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft zugegangenen Mittheilung des Herrn Handelsministers ist behufs Verhinderung der Waffeneinfuhr nach Dahomey, woselbst Unruhen herrschen, über denjenigen Theil der Sklavenküste, der zwischen der Grenze der französischen und deutschen Besitzungen in Popo bei 6° 14' 45" nördlicher Breite und 0° 40' 36" westlicher Länge von Paris und der Westgrenze der französischen Besitzungen von Porto Novo der Verlängerung des durch die Bucht von Adjoma laufenden Meridians liegt, seitens der französischen Regierung vom 4. d. Mts. ab der Blokadezustand verhängt worden.

* [Tyroler Sänger.] Mit den Leipziger Sängern im Schützenhause wird nunmehr auch die Tyroler Sängergesellschaft J. Stiegler nächsten Sonntag ihre Vorstellungen im Tivoli beginnen. Die Gesellschaft hat es bei ihrem Auftreten im vergangenen Jahre verstanden, sich viele Freunde zu erwerben, die gewiß gern die Gelegenheit ergreifen werden, sich an dem Vortrage der prächtigen Volkslieder von neuem zu erfreuen.

* [Falsches Geld.] Falsche Zweimarkstücke mit dem Bildniß des Großherzogs von Baden sind im Verkehr wahrgenommen worden. Diese Münzstücke sind sehr schlecht ausgeführt; der Adler tritt nicht deutlich hervor, die Porträtseite zeigt einen Riß, die Randschraffirung ist sehr wenig scharf und regelmäßig ausgeprägt.

*** Aus dem Danziger Werder, 28. April. In der am Freitag, den 25. d. Mts., bei Herrn Grunenberg in Gr. Zünder stattgehabten Versammlung unseres Bienenzucht-Zweig-Vereins erstattete der stellvertretende Vorsitzende eingehenden Bericht über die Sitzung des Haupt-Vereins am dritten Osternfeiertage in Danzig. In der darauf vorgenommenen Vorstandswahl wurden, da der bisherige Vorsitzende Herr Lehrer Tiegner aus Langfelde eine Wiederwahl ablehnte, Herr Lehrer und Organist Luntowski aus Gr. Zünder zum Vorsitzenden und Herr Lehrer und Organist Krause aus Trutenau zum Schriftführer, Rendanten und Instructor gewählt. Die Versammlung beschloß schließlich, in Zukunft neben der Theorie auf die praktischen Geräthe und Handhaben, welche ein jeder Bienenstand erfordert und wovon zum Theil das Gedeihen der Bienenzucht abhängt, ein größeres Augenmerk zu richten. Auf der nächsten Versammlung in Osterwick sollen daher auch von dem Instructor gute Strohkappen und Matten, um die Völker recht warm halten zu können, angefertigt werden.

Marienburg, 29. April. Die „Nog.-Ztg." schreibt: Während seit Jahren mit normaler Witterung das Vieh etwa um Mitte Mai auf die Weide gebracht wurde, sieht man in diesem Jahre schon jetzt seit einigen Tagen im großen und kleinen Werder Rinder und Pferde auf den üppig grünen Wiesen weiden — bei dem herrschenden Futtermangel ein großer Vortheil für den Landmann. (Leider droht aber die jetzige nasse Witterung doch auch mit erheblichen Nachtheilen für die Landwirthschaft und auch für die Gesundheit des Weideviehs.)

Jastrow, 28. April. Gegen die staatliche Zwangs-Fortbildungsschule herrscht hier — wie man dem „Ges." schreibt — eine kleine Rebellion. In der verflossenen Woche wurde dieselbe nur von einem kleinen Theile der Schüler besucht. Herbeigeführt ist diese Thatsache dadurch, daß ein Schuhmacherlehrling, welcher wegen Versäumung des Unterrichts unter Anklage gestellt worden war, in der Schöffengerichtssitzung vom 19. d. freigesprochen werden mußte. Die Anklage bezog sich nämlich auf eine Uebertretung der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 23. Juni 1886. Diese Entscheidung ist gefällt, „weil Polizeiverordnungen nur dann als zu Recht bestehend angesehen werden können, wenn sie mit den Gesetzen in Einklang zu bringen sind, was hier nicht zutraf; denn ein Schulzwang besteht gesetzlich nur für Personen bis zum vierzehnten Lebensjahre." Die Handwerksmeister sind durch die Gewerbeordnung zwar verpflichtet, ihren Lehrlingen die Zeit zum Besuche der Fortbildungsschule zu gestatten; sie glauben aber nicht verpflichtet zu sein, die Lehrlinge zum Besuche der Schule anhalten zu müssen. So ist der Lehrling derjenige, in dessen Willen es liegt, ob er die Schule besuchen will oder nicht. Die weitaus größte Zahl der Lehrlinge hat es vorgezogen, lieber zu bummeln. So sah man denn Schaaren solcher freien Jünglinge Straßen-Parade machen. Ja, die meisten der feiernden Jünglinge thaten sich zusammen, um die noch den Schulunterricht besuchenden Kameraden beim Heraustreten aus der Schule zu verhöhnen und auszupfeifen, so daß die Polizei alle Kraft aufbieten mußte, um größeren Unfug zu verhüten.

Königsberg, 28. April. Bezüglich der in Aussicht genommenen Feierlichkeiten gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin wird berichtet, daß die Commissionen in ihrer heutigen Sitzung beschlossen haben, angesichts des leider nur kurz bemessenen Aufenthalts des Kaiserpaares von dem zu Ehren desselben geplanten Dejeuner und sonstigen Festlichkeiten Abstand zu nehmen. Dagegen soll das Empfangsprogramm analog dem anläßlich der Begrüßung des Prinzen Albrecht vor drei Jahren entwickelten sich vollziehen. (Kgsb. Allg. Ztg.)

Schiffs-Nachrichten.

* Danzig, 29. April. Das hiesige Schiff „Fortuna" (Capt. Wachowski) ist in London, das Schiff „Vera" (Capt. Danselow) in Southampton angekommen.

Swinemünde, 27. April. Der Schooner „Hermann", von Saßnitz nach Danzig mit Schlemmkreide, gerieth in der Nacht vom 24. auf den 25. bei Saßnitz auf den Strand. Derselbe ist durch Hilfe von 5 Saßnitzer Fischern, nachdem die Deckslast geworfen, vom Strande wieder abgebracht und in leckem Zustande gestern Abend hier eingebracht.

Zuschriften an die Redaction.

In Nr. 18256 Ihres geschätzten Blattes bringen Sie unter der Ueberschrift „Die kreisende Schnapsflasche“ eine Erklärung des Herrn v. Reibnitz-Heinrichau. Da Herr v. Puttkamer-Plauth auch mich mehrfach in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 17. April cr. mit Namen genannt hat, so gestatten Sie mir wohl gütigst hier auch das Wort zu nehmen.

Ich will den Auslassungen des Herrn v. Puttkamer-Plauth indeß nur insoweit entgegentreten, als sie Unrichtigkeiten bezüglich meiner Theilnahme an den von ihm erwähnten Vorgängen enthalten, im übrigen werden dieselben von anderer Seite zurückgewiesen werden.

Zur Sache erkläre ich:

„Ich bin nicht in der unmittelbaren Begleitung des Herrn v. Reibnitz auf der Fahrt nach dem Dorfe Willkischken gewesen, als er angeblich das Geld und die leere Flasche unterwegs einem Steinschläger gegeben haben soll, wie Herr v. Puttkamer behauptet hat, sondern bin in einem anderen Wagen etwa eine halbe Stunde vor Herrn v. Reibnitz nach Willkischken gefahren und erst dort mit ihm zusammengetroffen.“

Auch habe ich nicht an demselben Tage (dem 12. Februar) einem Steinschläger 50 Pf. gegeben, sondern mehrere Tage zuvor. Was den letzteren Fall anbetrifft, so verhielt er sich folgendermaßen: Bei diesem ersten Zusammentreffen mit den Steinschlägern fragten wir (Herr v. Reibnitz und ich) die Leute, wen sie wählen würden. Man hielt uns für Agenten des Hrn. v. Schlieckmann und sagte uns sehr erregt: „Kommen Sie uns nicht mit dem Schlieckmann, den wählen wir alle nicht; wir wählen den Reibnitz.“ Wenn wir für Herrn v. Schlieckmann hätten agitiren wollen, wir wären übel angekommen. Ich stellte dann Hrn. v. Reibnitz als den freisinnigen Candidaten vor. Als wir abfahren wollten, wurde ich — Herr v. Reibnitz sprach noch eine tüchtige Strecke entfernt mit einigen Arbeitern — von 2 Leuten, die früher bei mir gearbeitet hatten und sich erboten, wieder bei mir in Arbeit zu kommen, um ein Geschenk gebeten. Ich gab ihnen darauf 50 Pf., ohne sie zum Vertrinken des Geldes aufzufordern.

Mit einer Wahlbeeinflussung hatte dies auch nicht das mindeste zu thun, wenigstens lag mir dieser Gedanke völlig fern.

Leopold Ostwald, Tilsit.

Standesamt vom 29. April.

Geburten: Seefahrer Wilhelm Rekalski, S. — Criminal-Schutzmann Wilhelm Großmann, T. — Hausdiener August Engler, S. — Geschäftsführer Otto Treichel, S. — Arbeiter Anton Braun, S. — Oberkellner Oskar Fetscher, S. — Arbeiter Karl Ballach, S. — Arbeiter Martin Lohrmann, T. — Locomotiv-Heizer Wilhelm Schick, S. — Schlosserges. Hermann Matzatis, T. — Hausdiener Franz Wronski, S. — Steuermann Heinrich Witt, T. — Stellmacherges. Anton Zink, T. — Schieferdecker Louis Godau, S. — Büchsenmacher Adolf Böttcher, S. — Arbeiter Johann Specka, T. — Maschinenbauer Friedrich Gruber, T. — Unehel.: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Schlossergeselle Valentin Baranowski und Ernestine Konstanze Mroch. — Seefahrer Eduard Wilh. Grätsch und Caroline Wilhelmine Meta Fenselau. — Arbeiter Ludwig Albert Makowski und Anna Elise Hansen. — Arbeiter Johann Albert Ludwig und Marie Willer. — Arbeiter Karl Wilh. Erdmann und Anna Kruczkowski. — Arbeiter Karl Friedrich August Winkelmann und Amalie Laura Engler.

Heirathen: Sattler und Tapezier Clemens Braun und Jenny Hulda Anna Schilling. — Oberkellner Rudolf Paul Alexander Gradtke und Emilie Auguste Depke. — Arb. Johann Hermann Steinbrücker und Wilhelmine Henriette Nowitzki. — Arb. Franz Louis Genger und Karoline Ludowika Geisler. — Büchsenmachergehilfe Gustav Hermann Paul Penkert und Maria Johanna Brigitta Strözel.

Todesfälle: S. d. Arbeiters Johann Dahms, todtgeb. — S. d. Grenzaufsehers Wilhelm Rohde, todtgeb. — Arbeiter Gustav Ludwig Witowski, 45 J. — Lohndiener Anton Friedrich Mehring, 71 J. — Wittwe Johanna Luise Matthiessen, geb. Gehring, 82 J. — Schiffsgehilfe Karl Koch, 76 J. — Schmiedegeselle Adolf Schmidt, 38 J. — Wittwe Amalie Muhme, geb. Lick, 81 J. — Tischlermeister Ferdinand Friedrich Herrmann, 61 J. — T. d. Maschinenbauers Friedrich Gruber, 5 Min. — T. d. Schuhmachergesellen Reinhold Tonn, 6 T. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Produktenmärkte.

Königsberg, 28. April. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kgr. hochbunter russ. 115℔ 138, 119℔ 140, 120℔ bez. 138, 137, 121℔ 141 M bez., bunter russ. 124℔ 140 M bez., gelber russ. 126℔ 142 M, rother russ. 111℔ und 112℔ verdorben 132, 119℔ bez. 131,50, 120℔ bez. 128, 122℔ bez. 135,75, 136,50, 123℔ bez. 135,75, 136,50, verdorben 132, 125℔ Ger. 138, 127℔ 147, 128℔ 147, 129℔ 147, 130℔ 147, 131℔ 147,75, 132℔ 147,75, 133℔ 147,75, Commer- 126℔ bez. 138 M bez. **Hafer** per 1000 Kilogr. 142, 146, 148, 150 M bez. **Erbsen** per 1000 Kilogr. graue russ. 98 M bez. **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. Pferde- 105 M bez. **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. 80,50 M bez. **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. 194 M, Hedderich russ. 95 M bez. **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. (zum See-Export) russ. grobe 88, mittel 89, feine 81 M bez. **Roggenkleie** per 1000 Kilogr. (zum See-Export) russ. 86, 87 M bez. **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 53¾ M Gd., nicht contingentirt 34 M Gd. per April contingentirt 53¾ M Gd., nicht contingentirt 34 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 34 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 34 M Gd., per Juni nicht contingentirt 34½ M Gd., per Juli nicht contingentirt 34¾ M Gd., per August nicht contingentirt 35 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 28. April. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 15,50 bis 16,00 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 15,50 bis 16,00 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 13,50 bis 15,00 M, feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 7,70 M, Frankfurter Syrupfabriken zahlen frei Fabrik Frankfurt a./O. 7,55 M, gelber Syrup 18,00—18,50 M, Capillair-Export 20,00—20,50 M, Capillair-Syrup 19,00—19,50 M, Kartoffelzucker-Capillair 19,25—19,75 M, do. gelber 18,50—18,75 M, Rum-Couleur 34—35 M, Bier-Couleur 34 bis 35 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 25,50 bis 26,50 M, do. secunda 22,50 bis 24,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 36 bis 37 M, do. (großstück.) 40,00—40,50 M, Hallesche u. Schlesische 40,50—41,50 M, Schabestärke 31—32 M, Maisstärke 30—31 M, Reisstärke (Strahlen) 45,50—47 M, do. (Stücken) 43—44 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Wolle.

Warschau, 28. April. (Originalbericht der Danziger Zeitung.) Nachdem seit Neujahr im Wollgeschäft fast vollständige Stille geherrscht, erfolgten in den letzten 4 bis 5 Wochen eine Reihe Umsätze. Doch wurden fast durchweg nur kleinere Posten gekauft, und es kamen sämmtliche Abschlüsse nur bei gewichenen Preisen zu Stande. Lodzer und Tomaszower Fabrikanten erstanden am hiesigen Platz Posten von 30, 40, 60 und 80 Centnern mittelfeine und feinere Sorten zu 75, 80, 85 und 90 Thalern polnisch den Centner. In Bialystock kauften Lodzer Fabrikanten und Händler 250 Pud Peregonwolle, das Pud zu 20 Rubel. In Ciechanowiec erstanden Warschauer Händler 180 Ctr. Mittelwollen zu 78 Thalern polnisch. Im Contractgeschäft ist es nach wie vor ruhig.

Bromberger Mühlenpreise

vom 28. April.

Weizen-Fabrikate: Gries Nr. 1 17,40 M, do. Nr. 2 16,40 M, Kaiserauszugmehl 17,40 M, Mehl 000 16,40 M, do. 00 weiß Band 13,80 M, Mehl 00 gelb Band 13,60 M, do. 0 10,20 M, Futtermehl 5,40 M, Kleie 5,00 M.

Roggen-Fabrikate: Mehl 0 13,20 M, do. 0/I 12,40 M, Mehl I. 11,80 M, do. II. 7,40 M, Commismehl 10,60 M, Schrot 9,40 M, Kleie 5,60 M

Gersten-Fabrikate: Graupe Nr. 1 17,00 M, do. Nr. 2 15,50 M, do. Nr. 3 14,50 M, do. Nr. 4 13,50 M, do. Nr. 5 13,00 M, do. Nr. 6 12,50 M, do. grobe 11,00 M, Grütze Nr. 1 13,50 M, do. Nr. 2 12,50 M, do. Nr. 3 12,00 M, Kochmehl 10,40 M, Futtermehl 5,80 M, Buchweizengrütze I. 15,20 M, do. II. 14,80 M — Alles pro 50 Kilo oder 100 Pfund.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 29. April. Wind: S.

Angekommen: Elisabeth, Herlitz, Kyllen, Kalksteine.

Gesegelt: Fritz, Ramm, Dundee, — Einigkeit, Wallis, Wisbeach, — Albert, Ahrens, Wisbeach, — Paul Jones, Langhinrichs, Bordeaux, — Margarethe, Plump, Korsoer, — August, Gräbe, Hartlepool; sämmtlich Holz.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Walters Hotel. Ulrich a. Danzig, Oberst und Feld-Artillerie-Brigade-Commandeur. v. Leibitz a. Königsberg, Major. v. Donat a. Ortelsburg, Hauptmann. v. Kleist a. Rheinfeld, Rittergutsbesitzer. Bölcke n. Gem. aus Barnewitz, Rittergutsbesitzer. Frau Amtsrath Gerschow n. Frl. Tochter a. Rathstube. Frau Landschaftsrath Päsler a. Mienthen. Frau Premier-Lieutenant Rehfeldt n. Fam. a. Belgard. Frau Rentiere Meyer a. Marienburg. v. Meyer a. Arnswalde, kgl. Landrath. Dr. Müller a. Inowrozlaw. Teuscher a. Plauen, Fabrikant. Otto Winter a. Lüdenscheid, Goldammer a. Tapiau, Kaufleute. Bethe a. Stettin, Provinzial-Schulrath. Frl. Rau, Frl. Werner a. Warschau.

Hotel du Nord. Göbel a. Graudenz, Major. Grüder a. Posen, Stadtbaurath. Behrendt a. Pr. Arno, Rittergutsbesitzer. Jochheim aus Kolkau, Rittergutsbesitzer. Dr. Wugk a. Königsberg, Arzt. Dunkelberg n. Gem. a. Stuhm, Amtsrichter. Cordes a. Königsberg, Architect. Thomasius a. Frögenau, Gutsbesitzer. Sauerbier aus Danzig, Photograph. Hechtenberg, Lippmann, Marcus, Labandter, Mumbrauer, Herzog, Bloch, Ziegler aus Berlin. Bernhardt a. Nürnberg, Lenser a. Crefeld, Kaltenbrunn, Alexander a. Breslau, Löwenthal a. Köln, Neubauer a. Waplitz, Stallmann a. Birmingham, Artmann a. Plauen, Schäler a. Köln, Eschle, Ruffmann n. Gem., Kiewanski a. Königsberg, Heinmann a. München, Theers aus Eisleben, Kaufleute. Dr. jur. Laser aus Königsberg.

Hotel drei Mohren. Mügge a. Remscheid, Greve a. Eberswalde, Racken a. Wickeroth, Schmidt a. Elberfeld, Artelt a. Peterswaldau, Alexander aus Königsberg, H. Priester a. Lauenburg, Feldheim a. Burg, Lorenz a. Leipzig, Rosenau a. Stettin, Heine a. Borchhorst, Wendrich a. Liegnitz, Simon, Wendt, Cohn, Zübel, Salomon, J. Priester, Hahn, Klimpt a. Berlin, Kaufleute. Thannhäuser a. Königsberg, General-Agent

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Kaffee oder Thee? Der naturwissenschaftliche Schriftsteller, Apotheker H. Tüke in Hamburg bespricht im „General-Anzeiger für Delicatessenhandlungen“ die uns unentbehrlich gewordenen Genußmittel Kaffee und Thee. Fassen wir das von ihm über den Kaffee Gesagte kurz zusammen, so ist der Kaffee, in geringer Dosis genossen, ein zwar theures, aber angenehmes Genußmittel, in stärkerer Dosis dagegen schädlich. Was den Thee betrifft, so hat er in dem Verfasser einen warmen Fürsprecher. Ueber die Wirkungen desselben schreibt er: „Er (der Thee) erheitert, ohne zu berauschen, er regt das Gehirn zu erhöhter Thätigkeit an und macht wach und munter. Er befördert die Blutbewegung und damit die Ausscheidung verbrauchter Stoffe, namentlich der Kohlensäure, aus dem Blute, den Muskeln und anderen Organen.“ Tüke empfiehlt den Thee für alle Zustände, in denen man den Kaffee nicht vertragen kann, er hebt hervor, daß ein leichter Thee-Aufguß selbst von kleinen Kindern nicht schlecht vertragen wird. Er weist auf die blutbildenden Eigenschaften des Thees hin, die auf den in ihm enthaltenen leicht löslichen Eisen und Manganverbindungen beruhen, während die Salze des Kaffees nur Kalisalze sind, und kommt zu dem Schluß, da sich überdies eine Tasse Thee mindestens um die Hälfte billiger stelle, wie die gleiche Menge Kaffee, daß entschieden dem Thee der Vorzug zu geben sei. Zum Schlusse seiner interessanten Besprechung giebt der Verfasser noch einige Winke über die Zubereitung des Theeaufgusses. Ein Theelöffel guten Thees genügt für 2 bis 3 Tassen. Die Theekanne werde vor dem Aufguß mit heißem Wasser ausgebrüht, das Theewasser selbst, während es kochend aufwallt (das Letztere ist die Hauptsache!), auf den Thee gegossen und der Aufguß fest zugedeckt; nachdem er höchstens 4—5 Minuten gezogen, gieße man den ganzen Aufguß sogleich in die bestimmte Anzahl Tassen oder in eine besondere Theekanne. — Freilich sei es eine selbstverständliche Hauptbedingung, daß man nur eine echte, unverfälschte Theesorte verwende, dieserhalb nur von solchen Firmen Thee beziehe, welche für die Echtheit ihrer Waare schon durch ihr Renommée Garantie liefern, u. a. könne er aus eigener Erfahrung, auf Grund eingehender Prüfungen das Haus R. Seelig u. Hille in Dresden jedem Theeconsumenten als durchaus gediegen und zuverlässig empfehlen. — Der Artikel schließt mit den Worten: „Guter Thee, richtig zubereitet, gehört zu den gesundesten Getränken, die uns die Natur gegeben; er ist im vollsten Sinne der „edle Trank“, welcher erheitert, aber nicht berauscht.“